Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 21. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 26. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1886.

Politische Wochenschau im Auslande.

Auf der Balkan-Halbinsel hat sich die Hoffnung auf baldige Herstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der vergangenen Woche befestigt. Bukarest ist als Ort für die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen bestimmt, wohin sich die betreffenden Unterhändler alsbald begeben sollen. Wie aus Belgrad gemeldet wird, mehren sich die Kundgebungen im Lande im friedlichen Sinne. So hat die Majorität des Ausschusses der Fortschrittspartei sich für den Abschluß des Friedens unter Wahrung der Ehre Serbiens, wenn auch mit Verzicht auf die Herstellung des Gleichgewichts in den Balkanstaaten durch Verhinderung der bulgarisch-ostrumelischen Union, ausgesprochen, da letztere nur durch einen neuen Krieg verhindert werden könnte. Bedenklich bleibt nur die Weigerung Serbiens und Griechenlands, sich der von den Mächten gestellten Forderung der Abrüstung zu fügen. Es muß indessen nach den im Hauptblatt mitgetheilten neuesten Nachrichten für unwahrscheinlich gelten, daß diese Staaten dem einmüthigen und nachdrücklich geäußerten Verlangen der Mächte gegenüber noch länger auf ihrem Widerstande beharren werden.

Der österreichische Reichsrath ist zum 28. einberufen, der schwedische Reichstag am 18. zusammengetreten.

Der Präsident der französischen Republik hat an die Kammern eine Botschaft gerichtet, worin derselbe für seine Wiederwahl dankt, und die Nothwendigkeit der Erhaltung der Republik betont, wofür er den Republikanern größere Eintracht empfiehlt und ihnen dringend ans Herz legt, den Ministerien eine etwas längere Lebensdauer zu belassen. Am 16. wurde eine Erklärung des neuen Ministeriums verlesen, worin als Programm strengste Wahrung der Autorität der Regierung gegenüber den Beamten, Herstellung des Gleichgewichts des Budgets durch Ersparnisse und Steuererhöhungen, Beschränkung der Ausgaben für die Colonien und Verbesserung des Loofes der Arbeiter aufgestellt und als Wille des Landes eine würdige und friedliche Politik constatirt wird, welche die Kräfte Frankreichs auf dem Continent concentrire, um von allen geachtet zu werden, ohne für irgend Jemand eine Drohung zu sein. Statt einer Amnestie, wie sie von den Radikalen erwartet wurde, hat der Präsident der Republik nur einige Begnadigungen verfügt, welche auch der Revolutionärin Louise Michel die Gefängnißthüren öffneten. Der Ermordung und Beraubung des Präsidenten des Eure-Departemens in einem Eisenbahnzug scheinen politische Gründe nicht zu Grunde zu liegen.

Zwischen Frankreich und Spanien haben letzthin Erörterungen wegen Bewachung der beiderseitigen Grenze zur Verhinderung fortwährender Beunruhigung Spaniens durch spanische in Frankreich lebende Revolutionäre stattgefunden.

Die Thronrede, mit welcher die Königin am 21. d. M. das englische Parlament eröffnete, betont den festen Entschluß der Regierung, jeden auf Lockerung der legislativen Union zwischen England und Irland abzielenden Versuch mit Entschiedenheit zurückzuweisen und erforderlichen Falls das Parlament um die Ertheilung gesetzlicher Vollmachten zur Unterdrückung der Agitation anzugehen. Ferner werden Gesetzentwürfe zur Herstellung der administrativen Autonomie für die Grafschaften Englands und Schottlands angekündigt.

Für Irland bereitet das englische Cabinet ein neues Zwanggesetz vor, welches augenblicklich größere Aussichten hat als ein irisches Sonderparlament, wie es jüngst von Gladstone geplant wurde. Diese Idee hat ihm im eigenen Lager viele Gegner zugezogen, in Folge dessen Gladstone vorläufig davon zurückgekommen zu sein scheint. Earl Carnarvon hat seinen Posten als Vicekönig von Irland aufgegeben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In den Blättern ist viel von kirchenpolitischen Vorlagen die Rede, welche dem Landtag zugedacht sein sollen. Der „Hamb. Corr." will sogar schon „mit Bestimmtheit" von zwei solchen Vorlagen wissen, von denen eine die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofes, die zweite die Vorbereitung der katholischen Geistlichen betreffe, und die „Köln. Ztg." ergänzt jene Mittheilung dahin, die Vorbildungsfrage solle keineswegs in dem Sinne erledigt werden, daß eigentliche tridentinische Seminare zugelassen würden; vielmehr blieben Gymnasialbildung und akademisches Studium vorgeschrieben, die Knaben-Convicte aufgehoben. Zunächst ist wohl noch abzuwarten, wie weit die Gerüchte über die vorerwähnten Vorlagen sich überhaupt bestätigen werden."

Ueber die angekündigten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Polonisirung wird der „Köln. Ztg." aus Posen u. a. noch Folgendes geschrieben:

Man ist in der That in Berlin fest entschlossen, die innere Colonisation, welche leider seit dem Jahre 1840 völlig geruht hat, wieder aufzunehmen und zu diesem Zweck eine entsprechende Summe in den jährlichen Etat einzustellen. Es sollen große, zur Versteigerung gelangen e polnische Güter gekauft und an deutsche Bauern vertheilt werden Hand in Hand damit wird eine Vermehrung der deutschen Schulen zu gehen haben und es wird wohl mit Recht eine Reise des Finanzministers, die derselbe im vorigen Sommer hierher unternahm, mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. Den Gemeinden noch größere Schulkosten aufzuerlegen, ist bei der jetzt schon sehr großen Höhe derselben, wie bei der Armuth der hiesigen Bevölkerung schlechterdings unmöglich: ereignete sich doch hier der Fall, daß ein Gutsbesitzer alles in allem gerechnet fünfzig Procent seines Einkommens an öffentlichen Abgaben und Lasten zu zahlen hatte.

Nach Paris gelangte Berichte aus dem französischen Ostasien konstatiren, daß der deutsche Handels- und Schifffahrtsverkehr in den chinesischen Küstengewässern einen derartigen Aufschwung nimmt, daß die englische Conkurrenz nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermag. Agenten französischer Geschäftshäuser prophezeihen in Correspondenzen an ihre heimischen Firmen, daß, ehe noch einige Jahre verstreichen, England im asiatischen Osten die führende Stellung an Deutschland werde abtreten und sich mit dem zweiten Rang werde begnügen müssen.

Ausland.

Italien. In der Sonnabend-Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete der Minister des Aeußern, Graf Robilant, verschiedene Fragen der Deputirten San Giuliano, San Onofrio und Giovagnioli über die Haltung Italiens in der Balkanfrage. Er erklärte:

„Unsere Politik ging dahin, jeden Grund zu einer europäischen Conflagration nach Möglichkeit zu entfernen und in dem europäischen Einvernehmen eine solche Stellung einzunehmen, daß wir unsere Interessen schützen können. In erfterer Beziehung kooperiren wir durch unsere ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere den drei Kaisermächten; unsere freimüthige und uneigennützige Haltung verschaffte uns die Sympathie und das Vertrauen der Mächte." Gegenüber San Giuliano erklärte der Minister, daß Niemand die Initiative zur Herstellung des status quo ante ergriffen habe, daß aber alle Mächte denselben für eine praktische Idee gehalten hätten. Die Anfrage Sant Onofrio's beantwortend, erklärte Graf Robilant, er wisse Nichts von einer Zwangsaktion der Mächte, doch wäre er geneigt, sich dabei den Mächten anzuschließen; er befolge seine Politik der Sentimentalität, wohl aber eine solche, welche den Interessen und der Würde des Landes entspreche. Gegenüber dem Vorwurfe, Italien habe angesichts der kleinen Balkanstaaten seinen Ursprung vergessen, erklärte der Minister, diese Balkanstaaten verdanken ihre Existenz den europäischen Verträgen und anstatt dieselben in den Kreis Italiens zu ziehen, halte er es für nützlicher, Italien durch andere Freundschaften für alle Ereignisse vorbereitet zu halten. Die Italien durch die letzten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel bereitete Lage sei eine ausgezeichnete und entspreche der Würde Italiens und seiner im europäischen Gleichgewichte durch die Fähigkeit, ernste Beschlüsse im Bedarfsfalle auch thatkräftig unterstützen zu können, erlangten Haltung. Graf Robilant stellt in Abrede, daß aus dem Grünbuche hervorgehe, Italien habe eine Politik der Sammlung befolgt; aus demselben gehe nicht hervor, daß Italien eine große Thätigkeit entfaltet habe. Das Grünbuch veröffentlichte aber Dokumente, welche er zur Veröffentlichung für geeignet gehalten habe. Dem Deputirten Giovagnioli erwiderte der Minister, daß keine Ursache vorgelegen habe, hinsichtlich der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten vom 6. Oktober Vorstellungen zu erheben; er finde dieselbe ganz in der Ordnung. Tisza habe sich für Fälle, die nicht vorausgesehen werden könnten, reservirt. Dieselbe Aktionsfreiheit habe sich auch Italien vorbehalten, wie aus seiner Depesche vom 17. November 1885 an den italienischen Botschafter in Wien hervorgehe. Wenn im ungarischen Parlamenten Rufe „nach Salonichi!" laut geworden seien, so höre man manchmal auch anderswo Rufe und wer könnte für dergleichen Rufe, von welcher Seite der Kammer sie auch kämen, die Verantwortung übernehmen?

Die drei Deputirten erklärten sich von den Antworten des Ministers befriedigt.

In der folgenden Sitzung gab der Finanzminister Magliani ein Exposé über die finanzielle Lage und legte in demselben dar, daß die Finanzverwaltung pro 1884/85 dem Voranschlag gegenüber eine Besserung von nahezu 34 Millionen ergeben habe, so daß es überflüssig geworden sei, zu den vom Parlament bewilligten außerordentlichen Mitteln zu greifen. Außerdem habe das Defizit von 3 Millionen für die Amortisirung zurückkäuflicher Rente durch die gewöhnlichen Einnahmen gedeckt und trotz der Ausgaben von 14 Millionen aus Anlaß der Cholera und für die afrikanische Expedition ein Betrag von 68,000 Lire erübrigt werden können. Das Conto für Rückstände, Patrimonialaktiva habe sich um 49 Millionen gebessert, die schwebende Schuld habe um 36 Millionen abgenommen. Was das Budget von 1885/86 anbelangt, so sollten 40 Millionen außerordentliche Ausgaben aus den bereits votirten Mitteln gedeckt worden. Mit dem Budget pro 1886/87 werde man sogleich in den normalen Zustand eintreten, dasselbe ergebe eine Erhöhung der Einnahmen um 46 Millionen, eine Verminderung der Ausgaben um 9 Millionen; es seien indeß noch 12 Millionen neuer Ausgaben vorherzusehen. Die außerordent-

---

[Unbefugter Nachdruck verboten.]

Ein ernstes Haus.

II.

Gehen wir hiernach zur Beschreibung der hiesigen Strafanstalt im Speziellen über, so umfaßt dieselbe einen Gesammtflächenraum von ca. 18 preußischen Morgen, wovon 2½ Morgen auf die Gebäude, 8½ Morgen auf Höfe und Wege und der Rest auf nutzbare Länderei entfallen. Die Anstalt, welche in den Jahren 1837 bis 41 gebaut und zehn Jahre später noch durch einen Flügel für Einzelhaft bei Tag und Nacht erweitert wurde, enthält in Kreuzform das Centralgebäude (mit den Wohnungen der Oberbeamten und dem Betsaale) und 4 Gefangenenflügel, von denen der zuletzt erbaute die Verlängerung des Mittelflügels bildet. Das Lazareth, sowie das Wasch- und Badehaus befinden sich in besonderen Gebäuden innerhalb der 14 Fuß hohen Ringmauer. Die etatsmäßige Belegung der Anstalt ist auf 725 Köpfe berechnet, während die effective Stärke zur Zeit meiner Besichtigung 686 Gefangene betrug.

Das Beamtenpersonal bilden 1 Director, 3 Inspectoren, 1 Secretär, 1 evangelischer, 2 katholische Geistliche, 1 Arzt, 1 Wundarzt, 1 evangelischer Lehrer, 1 katholischer Organist, 1 Hausvater, 1 Oberaufseher, 2 Werkmeister und 38 Aufseher. Von den 686 Gefangenen, unter denen sich zur Zeit kein einziger jüdischen Glaubens befindet, waren 639 beschäftigt, während sich 40 im Lazareth und 5 im Arrest befanden.

Von der Gesammtzahl der beschäftigten Gefangenen waren 85 für den eigenen Bedarf der Anstalt als Schreiber, Köche, Gemüseputzer, Wäscher, Barbiere, Calfactoren, Flickschneider und Flickschuhmacher 2c. thätig. Für eigene Rechnung der Anstalt zum Verkauf arbeiteten 50 Gefangene vornehmlich als Weber und Spuler und als Strohflechter. Für Dritte gegen Lohn waren dagegen 504 Gefangene beschäftigt und hiervon 89 als Cigarrenmacher, 52 als Maschinenstricker, 41 als Drahtflechter, 28 als Korbflechter, 66 als Meubletischler, 25 als Goldleistentischler, 68 als Kräutenschneider, 15 als Etuiarbeiter, 30 in der Handschuh-, 45 in der Album- und 35 in der Bürstenfabrik.

Es war mir doch ganz eigen ums Herz, als ich die Glocke zur Eingangspforte der Strafanstalt zog, um zur verabredeten Stunde in Begleitung des Directors die Besichtigung seines ernsten Hauses vorzunehmen. Die Aussicht, mehrere Stunden unter Mördern, Einbrechern, Landesverräthern, Falschmünzern, Meineidigen 2c. zu wandeln, hatte mich, schon ehe ich die Anstalt betrat, durch und durch gearbeitet und nur einmal in meinem Leben habe ich „dunkle Pfade" mit gleich gespanntem Interesse, aber auch mit einer gewissen Beklommenheit betreten; als ich nämlich zum Erstenmale im engen Schachte auf steiler „Fahrt" zur Tiefe hinabstieg, wo in mühsamer und gefahrvoller Arbeit dem Bergmann dem Schooße der Erde kostbare Schätze entwindet.

Wir standen am Eingange zum Nordflügel A; der Director drehte seinen Hauptschlüssel im Schlosse der stark verwahrten Thür herum, dieselbe bewegte sich geräuschlos in ihren Angeln und im nächsten Augenblicke befand ich mich mit meinem Begleiter hinter Schloß und Riegel in einem schmalen gewölbten Gange, aus dem wir mit wenigen Schritten in einen weiten hellen Raum gelangten, welcher den Flügel in seiner ganzen Länge und Höhe durchschneidet und an dessen Längs- und Querseiten drei durch Treppen verbundene Galerien in Eisenconstruction hinlaufen. Diese neue Einrichtung machte auf mich einen überraschend freundlichen Eindruck und ebenso wirkten die zwar räumlich sehr beschränkten aber keineswegs unfreundlichen Schlafzellen, welche bis auf einige Isolirzellen in den Eckthürmen und bis auf die im Souterrain gelegenen Arbeitsräume den gesammten Flügel einnehmen. Dieselben sind mit eisernen Bettstellen versehen, in denen an die Stelle der früheren Strohsäcke Matratzen mit Bettlaken getreten sind, während als Schlafdecke 2 auch 3 wollene in einem Ueberzuge befindliche Decken dienen. Die Betten waren mit der größten Accuratesse aufgemacht, wie denn überhaupt in diesen kleinen weiß getünchten Räumen, welche durch ein entsprechendes Fenster genügendes Licht erhalten, die größte Sauberkeit zu bemerken war.

Wir betraten alsdann einen größeren Raum in einem der Eckthürme, wo mich das Blitzen und Funkeln der verschiedenen Geräthschaften, wie in einer Musterküche, geradezu frappirte, es war das „Toilettenzimmer" der Gefangenen. In zwei langen eichenfarbig gestrichenen Waschtischen waren je vier Waschbecken von Zink eingelassen, welchen das erforderliche Wasser durch je einen Wasserleitungshahn zugeführt wird, während das gebrauchte Wasser durch eine in dem Becken befindliche verschließbare Oeffnung abläuft. Außerdem standen in wohlgeordneter Reihe große, sauber gehaltene Blechkannen da, über denen die Portionen-Vertheiler, Schöpfkellen aus Messingblech von ½, ¾ und 1 Liter Inhalt aufgehängt waren. Während ich meiner Freude über das Gesehene Ausdruck gab, theilte mir der Director mit, daß nach der Hausordnung die Nachtruhe der Gefangenen im Winter ¾6 Uhr, im Sommer eine Stunde früher vorüber ist. Nachdem sie ihre Schlafstellen schnell in Ordnung gebracht haben, begeben sie sich in Abtheilungen von 8 Mann in das soeben beschriebene Waschzimmer, und ehe noch von der Zeit des Aufstehens eine halbe Stunde verstrichen ist, befinden sie sich bereits an ihrer Arbeit. Es ist dies nur möglich durch die straffste militärische Disciplin und durch das mit eiserner Strenge gehandhabte „Schweiggebot", welches keine Minute Zeit verloren gehen läßt.

Bei der jedem Menschen angeborenen Geselligkeit gehört dieses Gebot jedenfalls zu dem empfindlichsten Theile der Strafe, und wie ich beim Durchwandern der Arbeitsräume diese Menschen stumm neben einander arbeiten sah und mir dachte, daß sie so Jahre lang Tag für Tag verbringen, daß sie täglich Schulter an Schulter sitzen und doch Einer für den Anderen lebendig todt sind, da sagte ich mir — und zwar nicht etwa von einem falschen Mitleid bewegt, — daß es doch geradezu herzlos sein würde, auch dem schwersten Verbrecher, der doch immer ein Mensch bleibt, die Humanität zu mißgönnen, welche im Uebrigen bei der Behandlung, Verpflegung 2c. der Gefangenen erfreulicher Weise auch in das Zuchthaus Eingang gefunden hat. Selbstverständlich gilt dieses Schweiggebot nur für die Gefangenen unter sich und hier ist es aus leicht erklärlichen Gründen ganz unabweisbar geboten. Im Uebrigen wird aber den Gefangenen im Verkehr mit den sie beaufsichtigenden Beamten und den Werkmeistern so häufig Gelegenheit zum Reden gegeben, daß hiedurch von der Schärfe jenes Gebotes ein gut Theil aufgehoben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0001

ichen Aus
Trotzdem
üsse man die
ziehen, welche
Millionen er
Rechnung
ns erheblich
Jahre 1888/89
konsolidirt sein
des ließen nicht
Voranschläge nicht
eßlich den Entschluß
ir Eisenbahnbauten
ertirung einer rück
chtung eines autonom
der öffentlichen Sc
missionsinstitute, worüb
den sollen.

m 15 Millionen ermäßigt worden
Wirkung der jüngsten Steuerreform
eine graduelle theoretische Vermehr
geben werde. Letztere Ziffer werde
rreicht, das Budget werde alsdann
Die wirthschaftlichen Verhält
sorgen, daß die vom Ministerium
zutreffen würden. Der Minister
, seine Rente mehr ausgeben,
und kündigte seine Absichten an
häuslichen Schuld und gleich
ten Institute zur permanenten
uld, sowie wegen Reorganis
der demnächst Vorlagen ein

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 24. Januar.

e. Majestät **der Kaiser hat auf das Dank-**
Leopold von Ranke's für das zu seinem 90.
eihm übersandte das Bildniß begleitende huldvolle
sowie die Ueberreichung des 6. Bandes der
hte dem greisen Historiker folgende Antwort zu-
:
reicht Mir zu herzlicher Freude, aus Ihrem Schreiben
M. zu ersehen, daß es Mir gelungen ist, Ihnen
Verleihung Meines Bildnisses zu Ihrem Geburtstage
Ueberraschung zu bereiten. Den Mir von Ihnen
, die Zerlegung des Karolingischen und Begründung
gen Reiches behandelnden sechsten Band Ihrer Welt-
habe Ich mit Bewunderung als einen erstaunlichen
afür entgegengenommen, mit welchem Erfolge Sie in
reudigkeit vertheilt sind, Ihr großartiges Geschichtswerk
allen gebildeten Kreisen erfreulichen Vollendung immer
bringen. Indem Ich Ihnen für die Darreichung des
owie für den Ausdruck Ihrer treuen Gesinnung ver-
anke, vereinige Ich Mich mit Ihnen in dem Wunsche,
Mir und Meiner Regierung gelingen möge, dem Lande
nungen des Friedens zu erhalten.
elin, den 30. Dezember 1885.

Wilhelm."

Die **neuesten Aufnahmen des Kaisers** sind soeben im
handel erschienen. Dieselben — Brustbilder in Cabinet-
Boudoirformat — zeigen den Monarchen im Frack mit dem
n des Schwarzen Adler-Ordens und dem Eisernen Kreuze
Klasse. Hervorgegangen sind die Bilder aus dem Atelier des
ngl. preußischen und Großherzoglich badischen Hof-Photo-
raphen W. Kunzenmüller in Baden-Baden, den der Kaiser
am 20. Oktober v. J. zum dritten Male mit Allerhöchst seinem
besuch behufs photographischer Aufnahme beehrte. Wie die
früheren aus diesem Atelier stammenden Portraits unseres
Kaisers (in Civil und in Uniform), von welchen der Kaiser selbst
ein Kniestück in Uniform mit Helm zur Veröffentlichung in dem
von Hallberger herausgegebenen „85 Jahre in Glaube, Kampf
und Sieg" bestimmte, die allerweiteste Verbreitung gefunden
haben, so ist es auch von den neuesten zu erwarten, zumal der
Kaiser noch in Baden Gelegenheit genommen, Herrn Kunzen-
müller seine vollste Zufriedenheit mit denselben persönlich aus-
zusprechen. Demselben Urtheil haben sich der Großherzog und
die Großherzogin von Baden angeschlossen. Den Verlag der
Photographien hat die photographische Verlagsfirma Ecke und
Bierich, Berlin, Krausenstr. 67.

— Die **älteste Frau Wiens**, Frau Magdalene **Panza**, hat kürzlich dem dortigen Bürgermeister ein Gesuch um Erhöhung der Pfründe überreicht, welche sie aus der Großarmenhaus-Stiftung bezieht. Die genannte Frau ist im Jahre 1775 geboren, somit jetzt 111 Jahre alt. Trotz des hohen Alters erinnert sie sich noch lebhaft des Kaisers Joseph II. Bisher war sie bei Verwandten in Pflege, da jedoch diese gänzlich verarmt sind, haben sich fremde Personen ihrer angenommen. Der Bürgermeister verfügte, daß der Frau sofort ein Betrag ausgefolgt werde, und beauftragte den Armenreferenten, wegen entsprechender Versorgung der Greisin das Nothwendige zu veranlassen.

Resolutionen, betr. das Monopol,

In Bezug auf den Gesetzentwurf betr. das Branntweinmonopol beschließt der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland Folgendes:

I. In Erwägung,
daß eine starke Erhöhung der dem Branntwein aufzuerlegenden Steuer, in welcher Form diese auch erhoben werden mag, nach den in England, Frankreich, Belgien, Oesterreich-Ungarn und Rußland gemachten Erfahrungen, den Untergang der im landwirthschaftlichen Nebengewerbe betriebenen Brennereien und die Bildung gewerblicher Großbetriebe zur Folge haben muß,
daß das Interesse des Staates in dem Einflusse gipfelt, welchen der Brennereibetrieb auf die Hebung der Landeskultur ausübt,
daß dieses Interesse aber nur durch die Beibehaltung des Brennereibetriebes als landwirthschaftliches Nebengewerbe vollständig wahrgenommen werden kann,
daß die schwer darniederliegende Landwirthschaft den Verlust des in den Brennereien angelegten Kapitals von rund 1000 Millionen Mark nicht zu ertragen im Stande ist,
muß die erste Anforderung, welche an das zukünftige Branntweinbesteuerungsgesetz zu stellen ist, die sein, daß der Fortbestand der vorhandenen Fabrikationsbetriebe sicher gestellt wird.
Der Monopolgesetz-Entwurf entspricht dieser Anforderung.

II. In Erwägung,
daß jede starke Steuererhöhung eine Verminderung des Konsums, damit einen Ueberfluß an Waare und einen Preisrückgang zur Folge hat,
daß demgemäß ein Theil der Steuererhöhung zu einer persönlichen Belastung der Fabrikanten entgegen der Absicht des Gesetzgebers wird,
hält der Verein es für die Pflicht des Staates, im Fall einer starken Steuererhöhung eine Garantie in Betreff der Preisbildung des Spiritus zu übernehmen. — Dies geschieht in dem Monopolgesetzentwurf durch Fixirung eines Preisminimums.

III. In Erwägung,
daß bei starker Steuererhöhung eine Verminderung des Konsums und Ueberschuß an Waare entsteht,
hält es der Verein für die Pflicht des Staates, selbst für die Verwendung dieses Ueberschusses einzutreten, — das geschieht in dem Monopolgesetzentwurf durch die Uebernahme sämmtlichen Spiritus, auch desjenigen, welcher zum inländischen Konsum keine Verwendung finden kann, durch den Staat (Export durch den Staat). Durch die im Monopolgesetzentwurf vorgesehene steuerfreie Abgabe von Spiritus für gewerbliche Zwecke wird der Ueberschuß von Waare wesentlich herabgemindert werden.

IV. In Erwägung,
daß die nach I, II und III entstehenden Verpflichtungen des Staates mit zunehmender Produktion wachsen,
hält es der Verein für ein Recht des Staates, die Erweiterung bestehender Betriebe und die Neuanlage solcher von seiner Zustimmung abhängig zu machen. — Dies geschieht in dem Monopolgesetzentwurf durch die Kontingentirung der Produktion.

Der Verein, als Vertreter der Spiritusproduzenten, erklärt sich gemäß den Punktationen I—IV mit den Prinzipien des Monopolgesetzentwurfes einverstanden, beschließt jedoch bezüglich der Einzelbestimmungen Folgendes:

V. In Erwägung,
daß der Durchschnittspreis der letzten 25 Jahre für versteuerten Spiritus über 55 Mk., für unversteuerten 3 betrug und die letzten 10 Jahre zu den schlechtesten zählen,
hält der Verein die Preisfixirung des Monopolgesetzentwurfes auf Grund der letzten 10 Jahre zwischen 30 bis 40 Mk. für unrichtig und schlägt als Preisgrenze 30—50 Mark als Durchschnittspreis, mithin 40 Mk. vor.

VI. In Erwägung,
daß die Festsetzung des Preises innerhalb bestimmter Grenzen nach dem Monopolgesetz-Entwurf der Willkür des Staates überlassen ist,
hält es der Verein für nothwendig, die Preisbildung der Willkür zu entziehen, indem dieselbe der jedesmaligen jährlichen Produktion nach einer gesetzlich zu bestimmenden Regel anzupassen ist, wie es in der Anlage des Näheren begründet wird, oder indem ein ein für allemal geltender Durchschnittspreis von 40 Mk. festgestellt wird.

VII. In Erwägung,
daß die Aufrechterhaltung des Spiritus-Exportes Deutschlands im Interesse der Landeskultur erwünscht ist, die Monopolverwaltung jedoch das natürliche Bestreben haben wird, diesen Export durch den allmählich steigenden Inlandskonsum abzuwerfen zu lassen,
hält der Verein eine Abänderung des Monopolgesetz-Entwurfes für nothwendig, wonach die gesetzlich vorgesehenen Betriebs-Erweiterungen und Neuanlagen von Betrieben dem Bevölkerungszuwachs angepaßt werden, wie in der Anlage dargelegt ist.

VIII. In Erwägung,
daß nur der Rohspiritus einen nur durch Konjunktur und Transportverhältnisse veränderlichen Marktpreis hat, der in Brennereien direkt in Form von Konsumwaare hergestellte Branntwein jedoch einen je nach Rohmaterial, Fabrikationsart und Ruf der Hersteller verschiedenen, von dem Marktpreis des Rohspiritus unabhängigen Werth hat,
erklärt der Verein es für eine schwer lösbare Aufgabe, für diesen Qualitätsbranntwein eine gesetzliche Taxe, betreffend den Ankauf durch die Monopolverwaltung, festzustellen, und erachtet es deshalb für zweckmäßig, für Betriebsanstalten, welche direkt Konsumwaare herstellen, eine Fabrikatsteuer neben dem Branntweinmonopol einzuführen.
Sollte die Einführung einer solchen Fabrikatsteuer jedoch aus anderen Gründen neben dem Monopol nicht geeignet scheinen,
so erklärt der Verein, daß mindestens in dem Sinne eine Ausschließung der Willkür, betreffend die Fixirung des Preises für Qualitätsspiritus nothwendig ist, daß dem Fabrikanten von Qualitätsbranntwein auf Antrag zu gestatten ist, seine Waare unter Verschluß der Monopolverwaltung zu lagern, dieselbe bei der Ueberführung in von der Monopolverwaltung zu bezeichnende Verkaufsgefäße mit dem gesetzlichen Minimalverkaufspreis der Monopolverwaltung für alkoholische Getränke nach dem Gehalt an reinem Alkohol zu versteuern und dann nach eigenem Ermessen zu verwerthen.

Halle, den 25. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Im Bürgerverein für städtische Interessen wurde am Sonnabend nochmals der traurige Zustand des Fuß- und Fußweges vom ehemaligen Chausseegeld-Einnahmehause hinter der Elisabethbrücke bis zum Weinberg und Waldkater einer Besprechung unterzogen. Die Unterhaltung der Strecke vom Einnehmerhause bis zur sogen. Saubrücke an der Irrenanstalt soll Herrn Amtsrath Bartels auf Gimritz, von da ab bis zur Kohlenbahn der Gemeinde Nietleben und von da ab bis zur Döbauer Haide Herrn Oberamtmann Hart auf Domaine Lettin zufallen. Schon im Interesse der Provinzial-Irrenanstalt (namentlich bei eintretendem Hochwasser) müßte hier Wandel geschaffen und der Weg so hergerichtet werden, daß er das ganze Jahr über ohne Gefahr zu benutzen ist. Erinnert wurde ferner an den Weg über die Gimritzer Wiese, den der Besitzer, Herr Amtsrath Bartels seit einigen Jahren eingezogen hat. Viele hallenser Familien würden diesen Weg gern benutzen, um schneller nach dem Weinberg, der Haide 2c. zu kommen. Ein hin und wieder vorgekommener Unfug mag Herrn Bartels wohl veranlaßt haben, den Weg zu sperren, leider müssen unter dieser Maßnahme nun viele Erholung suchende Menschen leiden. In der an die zuständige Behörde wegen des obigen Weges zu richtenden Eingabe soll auch der letztgedachte Umstand hervorgehoben und gebeten werden, daß dem Publicum auch dieser Weg wieder freigegeben werde. — Gerügt wurde die Ueberfüllung der Klassen der städtischen Knabenbürgerschule, von denen ein Theil im alten Volksschulgebäude hat untergebracht werden müssen. Das neue Gebäude in der Charlottenstraße wird, so weit es sich jetzt schon übersehen läßt, nicht alle Schüler dieser Schule aufnehmen können und muß dann Vorsorge getroffen werden, daß die übrig bleibenden Klassen in einem anderen entsprechend eingerichteten Schulhause Unterkunft finden. Da das alte Schulgebäude in der Poststraße voraussichtlich noch mehrere Jahre erhalten bleiben wird, so dürfte es sich vielleicht empfehlen, in dasselbe die Knaben-Volksschule und in das Volksschulgebäude in der Neuen Promenade die übrig bleibenden Klassen der Knaben-Bürgerschule zu verlegen. Die Knaben-Bürgerschule hat sich von jeher mit höchst primitiv eingerichteten Schulräumen begnügen müssen, während man den Volksschulen stattliche, gut eingerichtete Gebäude zur Verfügung gestellt hat.

— In einer zu gestern Nachmittag in dem neuen Saalbau des „Prinz Carl" einberufenen liberalen Wählerversammlung sprach „unser" Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Alexander Meyer vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Branntweinmonopol und die politische Lage. Mit seinen gewohnten Witzeleien entwarf Redner Zukunftsbilder, wie sie sich nach etwaiger Monopolisirung des Branntweins ergeben würden. Während er die Magdeburger und Saale-Zeitung wegen ihrer Stellung zum Monopol lobte, (natürlich!) tadelte er die Unentschiedenheit der national-liberalen Partei, deren Führer auf eine an ihn ergangene Anfrage unlängst erklärt habe: „Wir werden eine definitive Erklärung abgeben, wenn wir ihr nicht mehr ausweichen können." Hierauf sprach Redner noch über die Colonialfrage und die Ausweisungsmaßregeln der Regierung, ohne sich jedoch auf dieses heikle Thema näher anzulassen und betonte zum Schluß, daß seine Partei mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften gegen die Verstaatlichung resp. Monopolisirung privater Industriezweige Opposition machen und sich allen weiteren Regierungsprojekten gegenüber ebenso verhalten würde. Es sei aber nothwendig, daß die Abgeordneten auch durch die Zustimmung ihrer Wähler unterstützt würden, ebenso wie es geboten sei, bei Neuwahlen nur solchen Männern die Stimmen zu geben, welche in demselben Sinne handelten. Eine hierauf verlesene Resolution, in welcher das Branntweinmonopol für politisch wirthschaftlich und finanziell verwerflich erklärt wurde, gelangte durch Acclamation zur Annahme. Erwähnt sei noch, daß ein Mitglied der in der Versammlung zahlreich vertretenen Arbeiterpartei, Herr Grote, nachdem er sich auch ablehnend gegenüber dem Branntweinmonopol ausgesprochen und sich

Zum hundertjährigen Todestage Zietens,

26. Januar 1886.

In dem Kreise der Helden, die mit König Friedrich hinauszogen, um in drei blutigen, ruhmreichen Feldzügen für das Vaterland zu kämpfen, ragt vor Allen die Gestalt des alten Zieten hervor, — des schneidigen und umsichtigen Reitergenerals, dem es vorbehalten war, die preußischen Husaren, jene glückliche Schöpfung Friedrich Wilhelms I. allmählig zu einer Vollkommenheit zu erheben, in der sie unter seiner Führung ihre ungarischen Vorbilder so weit übertrafen und in der sie noch bis heute unerreicht dastehen, in jeder Beziehung ein Muster dieser Reiterwaffe. Unter den Generalen des großen Friedrich giebt es wohl keine Persönlichkeit, die etwas in so hohem Maße Anziehendes besäße wie diejenige Zietens, die ja noch heute in vielen Erzählungen im Munde unseres Heeres und Volkes lebt und auch fortleben wird, so lange dieses die edle Tugend bewahrt, seiner großen und verdienstvollen Männer zu gedenken. Da es am 26. Januar d. J. hundert Jahre werden, daß der edle Held die treuen Augen, die so oft für seinen Königlichen Kriegsherrn gewacht, zur ewigen Ruhe schloß, so wird es aus diesem Grunde angemessen sein, wenn wir demselben einige Worte der Erinnerung weihen. Um aber sein an Thaten so reiches und vielfach bewegtes Leben verstehen zu können, scheint es geboten, zuerst einen Blick zu werfen auf die Zeit seiner Jugend und seiner Entwicklung.

Geboren am 18. Mai 1699 auf dem väterlichen Gute Wustrau in der Grafschaft Ruppin, genoß Hans Joachim wegen der beschränkten Vermögensumstände seines Vaters eine nur dürftige Jugenderziehung. Wenn es aber ausgemacht ist, daß weniger die Schule als vielmehr das Haus, die Familie dazu beiträgt, den Charakter des Menschen zu bilden, so war dies ganz besonders bei Hans Joachim der Fall. Die Noth, die so manchmal im väterlichen Hause herrschte, verlieh Zieten frühzeitig ein ernstes und bescheidenes Wesen, und trug viel dazu bei, daß er sich später auf seinen Kriegszügen so schonungsvoll benahm und wo er konnte, mit seinen Mitteln lindernd aushalf.

Da er von Kindheit an eine große Neigung für den Kriegerstand zeigte und es sein einziger, sein höchster Wunsch war, einmal den Rock des Königs zu tragen, so trat er, erst vierzehn Jahre alt, als Fahnenjunker in ein Infanterieregiment ein, mittellos zwar, aber doch mit einem guten, ehrenwerthen Namen, dem Einzigen, was ihm seine Eltern mitgeben konnten. Die Aussichten auf Avancement waren für ihn sehr schlecht. Seine kleine, schwächliche Figur sein unschönes, mageres Antlitz empfahlen ihn in den Augen seiner Vorgesetzten wenig, da man damals viel auf große, schön gewachsene Leute hielt. Bald kam er bei diesen durch die häufigen Reibereien mit seinen älteren Kameraden, welche ihn, den Jüngeren und Schwächlicheren, zur Zielscheibe ihres Witzes nahmen, in den Verdacht eines Raufers, was ihn so sehr mit Unwillen erfüllte, daß er um seinen Abschied anhielt, welcher ihm denn auch „in Gnaden" ertheilt wurde.

So waren die schönen Träume, die Hoffnungen und Erwartungen, sich auszuzeichnen, eine glänzende Stellung zu erringen, mit einemmale verschwunden. In ländlicher Abgeschlossenheit auf seinem Gute Wustrau lebend, suchte er nun über der Verwaltung desselben seinen Kummer zu vergessen. Aber wenn es schon schwer ist, eine so zu sagen improvisirte Neigung aufzugeben, so ist das noch weit mehr der Fall bei einer solchen, in der man von jung auf gelebt und gewebt hat. — Mächtiger als je erwachte in Zieten die alte Lust zum Soldatenhandwerke, als er im Januar 1726 einer Parade in Potsdam als Zuschauer beiwohnte. Er meldete sich von neuem und war auch so glücklich, sein Gesuch erfüllt zu sehen: der König ernannte ihn zum Premierlieutenant bei dem in Ostpreußen stehenden Dragonerregimente v. Wuthenow. Doch sollte diese Freude von nur kurzer Dauer sein; bei den Dragonern erging es ihm noch weit schlimmer als bei der Infanterie. Ein Streit mit seinem Rittmeister brachte ihm ein Jahr Festungsstrafe und die, wenn auch ohne ihn verschuldete Erneuerung desselben sogar Kassation. Für unsern Helden war es ein gar trauriges Loos, daß er, zum zweitenmale so plötzlich aus seinen glänzenden Hoffnungen herausgerissen, sich nun wieder einer Beschäftigung zuwenden mußte, zu der er so ganz und gar keine Neigung in sich spürte. Und wer weiß, ob er nicht „ewiger Landwirth" geblieben wäre, wenn sich nicht zwei Männer für ihn verwendet hätten, die die Tüchtigkeit des verabschiedeten Offiziers kannten und wohl wußten, daß nur Bosheit und kleinlicher Neid die Veranlassung zu seiner Entfernung gewesen waren.

Die Fürsprache dieser Beiden, der Generalmajore von Buddenbrock und von Flanz, veranlaßte den König, Zieten mündlich zum Lieutenant bei einer in Potsdam „zu errichtenden" Freikompanie Husaren zu ernennen, October 1730. Eigentlich ein unerhörter Vorfall, daß ein kassirter Offizier, der noch dazu selbst einmal den Abschied erbeten und erhalten hatte, zum drittenmale Anstellung fand! Es ist dies ein sicheres Zeichen dafür, daß der König in seinem herzen Zieten von jeher gewogen gewesen war und Gefallen gefunden hatte an der schneidigen, kühnen Art desselben, seine Gegner abzufertigen.

Zieten war bereits einunddreißig Jahre alt, als er so zum drittenmale auf die Bahn gestellt wurde, auf der er einst so herrliche Erfolge erringen sollte. Um diese Zeit offenbarte sich in seinem Herzen eine tiefe Religiosität, nicht zum mindesten herbeigeführt durch die bisherigen traurigen Erfahrungen, an denen er insofern schuld war, als er den von seinen Kameraden gegen ihn gerichteten Sticheleien nicht aus dem Wege gegangen war, sondern sie vielmehr gleich mit Thätlichkeiten beantwortet hatte. In vollstem Maße befriedigte er jedoch nun die Erwartungen, welche der König von ihm hegte. Bereits im Frühjahr 1731 wurde er zum Rittmeister einer neuerrichteten Freikompagnie Husaren ernannt, welche ihre Standquartiere in Beeltzig hatte. — Das Jahr 1735 fand ihn als solchen am Rhein bei der Armee des gegen die Franzosen zu Felde liegenden Prinzen Eugen, wo er an der Spitze einer aus 120 Pferden bestehenden, kombinirten Eskadron sich wacker mit den Franzosen herumhieb.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0002

bei darüber bellagt hatte, daß eine Versammlung seiner
, in welcher Herr Hasenclever sprechen sollte, durch die
ngerung der Local-Hergabe seitens der Wirthe unmöglich
t worden sei, erklärte, daß die Wiederwahl des Herrn
rander Meyer von Seiten seiner Parteigenossen s. Z.
abängen werde, daß er sich bereit erkläre, in und mit
Partei energisch für ein Arbeiterschutzgesetz einzutreten zu
. — Mit einem von Herrn Kaufmann Meyer ausgebrachten
Hoch auf unsern geliebten Kaiser schloß die Ver-
lung.

— Eine großartige Ovation wurde am heutigen Tage
Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums
Ober-Post-Direktor des hiesigen O.-P.-D.-Bezirks,
men Post-Rath Braune, zu Theil. Indem wir
einen ausführlichen Bericht über die Feier für unsere
e Nummer vorbehalten, theilen wir für heute nur
daß Se. Majestät der Kaiser Allergnädigst geruht
, dem Jubilar den Rothen Adler-Orden zweiter
mit Eichenlaub zu verleihen, welcher ihm durch
vom Reichs-Postamt deputirten Ministerialdirektor
Fischer mit feierlicher Ansprache überreicht wurde.
Vertreter der hiesigen königlichen und städtischen Be-
(u. A. Regierungs Präsident von Diest, Militär,
rat, Oberbergamt, Landgericht 2c.) waren ebenso
as Reichspostamt und die Post des Bezirks durch
ationen vertreten.

— Der hiesige Werkmeister-Verein hielt am
abend Abend im „Hofjäger" ein Winterver-
n ab.

— Die Ortskrankenkasse der Tischler hielt
Sonnabend eine Versammlung ab, in welcher die vor-
agene Abänderung des Krankenkassenstatuts vor-
mmen wurde. Das abgeänderte Statut wird nun-
zwecks Genehmigung der königl. Regierung zu Merse-
eingestellt werden.

— In seiner am 22. Januar cr. abgehaltenen Ver-
lung stellte der Halliche Dirigenten-Verein durch
age fest, daß in Anhalt und in der nächsten Um-
g von Halle von den 8 treffenden Zuckerfabriken
r Campagne 1886—87 75—85 ₰ für Kaufrüben
t werden. In einzelnen Fabriken wurden die Rüben-
mten, für jede Mark höheren Zuckerpreis als 24
25 ℳ pro 96er oder 23 resp. 24 ℳ pro 88 pCt.
ement während der Ablieferung ihrer Rüben 5 ₰
Centner Rüben mehr gezahlt, in diesem Falle sind
nur fünfreihig gebaute Rüben zulässig. Auch nach
rgehalt der Rüben waren Abschlüsse vollzogen und
in der Weise, daß für 12 pCt. Zucker in Rüben
, für jedes Zuckerpercent mehr ein 5 ₰ höherer
pro Centner Rüben gezahlt wird. Die Rübencon-
rung ist in den betreffenden Fabriken als abgeschlossen
ut achten und werden Speculationsrüben theilweise
nicht, zum Theil nur zu obigen Preisen im Herbst
ommen. Der Mehranbau wurde bis zu 10 pCt.
als in Campagne 1885—86 geschätzt

— Am 14. Februar c. wird der bekannte Recitator
Fritz Eulau im Volksschulsaale den „Pathen
Todes" von Baumbach vortragen, worauf wir schon
hiermit hinweisen wollen.

— Bei der gestern früh 9½ Uhr im Vereinslokal
aufmännischen Vereins stattgehabten Handelskammer-
wahl ward von den wahlberechtigten Herren der Ge-
bauerklassen A. I und II Herr Paul Hofmeister
Firma: C. Hofmeister u. Co.) gewählt.

— Der jugendliche Buchendorf hatte am Sonnabend
Turnen das Unglück, vom Reck zu stürzen und hier-
sich so erhebliche Verletzungen am Arme zuzuziehen,
seine Aufnahme in die Klinik erfolgen mußte.

— Der am Sonnabend, den 16. Januar in Gie-
stein abgehaltene allgemeine Spielabend, veran-
zum Besten der dortigen Alt- und Waisenver-
ung, hat in 8 größeren Localen 41,18 Mk. eingebracht.
den anderen Gastwirthen sind die eingekommenen Spiel-
der Sammelbüchsen überwiesen worden.

— Vor gut besetztem Hause fand am Sonntag Abend
Hofjäger" die angekündigte Specialitäten-Vorstellung
Neben einigen Musikpiecen, welche auf Clavier und
vorgetragen wurden, können wir hervorheben die
Frl. Mertens und Frl. Graef gesungenen Lieder.
nn erfreute uns M. Sperlo als Virtuose, Bauch-
und Taschenspieler. Zum Schluß wollen wir noch
Ballet-Pantomime „Wiener Walzer" der Mephisto-
e und die Leistungen des Equilibristen Mr. Alphons
hen.

— Große Ulrichstraße Nr. 50 wurde in der Nacht vom
n ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe
chen die Gesellenkammer und stahlen eine goldene
und Sachen im Werthe von 350 Mk. Der Kellner
wurde hierbei abgefaßt und zur Haft gebracht,
auch ein Theil der gestohlenen Sachen abgenommen.
Komplice wurde ein Bäckergeselle ermittelt, welcher
dort gearbeitet hatte und mit den Localitäten ver-
war.

— In der Turnhalle wurden am Sonnabend zwei
turnenden Herren die Uhren aus den abgelegten
n gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einige
auer, welche sich dort länger aufgehalten.

— Der Giebichensteiner Polizei ist es gelungen, in
Person der aus ihrem Dienste entlaufenen unverehe-
Auguste Brandt aus Giebichenstein eine sehr
rte Diebin zu entdecken, die in letzter Zeit in Halle
Giebichenstein eine ganze Reihe, zum Theil schwerer
Fälle verübt hat. Dieselbe ist der Königl. Staats-
waltschaft zur weiteren Veranlassung überwiesen worden.

— Zwecks Abschätzung der Entschädigungen für die
polizeiliche Anordnung getödteten Tiere sind für Gie-
stein zu Schiedsmännern für das Jahr 1886 ge-
die Herren Oberamtmann Nagel, Oeconom Gute-
und Oeconom Reinicke.

— Die Prämienloosschwindler haben einen
n Kniff erfunden, vor dem das Publikum gewarnt
muß. Das Verfahren derselben war nach Berliner
em folgendes: Die Händler erklärten gegen Ab-
zahlungen verkaufen zu wollen, bestimmten die
indessen, zuvor einen so geschickt abgefaßten Kauf-
zu unterschreiben, daß dem Händler dadurch das
gegeben wurde, das betreffende Werthpapier so
im Depot zu behalten, bis die letzte Rate dafür
zahlt sein würde, und daß er außerdem bis dahin
Verfügung über dasselbe besäße. Zahlreiche Per-
gingen auf das Geschäft ein. Als sie jedoch bei
der letzten Rate die Uebergabe des mit schweren Opfern
erstandenen Papiers verlangen, stellte sich heraus, daß
dasselbe von den Händlern verpfändet war und daß diese
angeblich nicht in der Lage waren, es rechtzeitig einzu-
lösen. Da der unterschriebene Kaufcontract den Händlern
ausdrücklich volle Verfügung zusichert, ist es fraglich, ob
eine Verurtheilung der Loosschwindler möglich sein wird.

— Im Amtsbezirke Trotha sind im vergangenen
Jahre von den drei angestellten Fleischbeschauern zu-
sammen 939 Schweine auf Trichinen untersucht, wovon
eins für trichinös und 11 für finnig befunden wor-
den sind.

— Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß in dem Inserate
des „English-Club" in Nr. 20 dieser Zeitung durch ein Versehen
des Setzers radding anstatt reading gesetzt worden ist.

Winterfest des Hallischen Bicycle-Club.

Das zum Sonnabend angekündigte Gala-Reitfest des H. B.-C. nahm einen glänzenden Verlauf. Es hatte sich ein äußerst zahlreiches Publicum, u. A. auch Herr Regierungspräsident von Diest und die Spitzen der hiesigen städtischen Behörden, eingefunden, das den einzelnen Vorführungen mit größtem Interesse folgte. Pünktlich um 8 Uhr begann nach den einleitenden Musikpiecen das Fest mit dem Begrüßungsfahren, welches einen recht stattlichen Anblick bot. Besonderes Interesse erregte die zweite Nummer „Solo-Kunstfahren". Der Fahrer erledigte die schwierigsten Aufgaben mit einer geradezu Staunen erregenden Sicherheit. Nummer drei „Terzett" und Nummer vier „Mitbewerbliches Wettfahren" wurden auch recht exact durchgeführt. Die nächste Nummer „Stephans Traum" war ganz besonders schwierig. Bei der zweiten Aufführung gelang sie jedoch ausgezeichnet. Nummer sechs „Altes in neuer Auflage" wurde von Kindern gefahren, die in ihren weißen Tricots, schwarzen Fracks und Cylinderhüten recht possirlich aussahen. Den kleinen Burschen schien die Sache ganz bedeutenden Spaß zu machen. Die nun folgende Nummer sieben „Club-Quadrille" ist diejenige, mit welcher der Club s. Z. in Magdeburg beim Concurrenzfahren den ersten Preis errang. Dieselbe wurde auch hier exakt und sicher durchgeführt. Nach der nun folgenden Erfrischungspause kamen als Nummer 7 „Hallische Straßenbilder anno 1900". Da erschien unter Anderen ein Betrunkener auf seinem Stahlroß, das sich jedoch der schwankenden Bewegung des Fahrers nicht anpassen wollte, in Folge dessen dieser stürzte, sich jedoch vergeblich bemühte, wieder auf die Beine zu kommen. Er wurde von zwei hinzukommenden Wächtern per Bicycle nach Hause resp. zur Wache geschafft. Dann kamen in bunter Reihe ein Wurstmann, ein Bäckerlehrling, vier verliebte Jünglinge, die ein Ständchen brachten, ein Wagen der Halleschen Molkerei. Ferner ein Dienstmädchen, einen Kinderwagen schiebend. Der dazu gehörige Schatz, ein krummer Soldat, folgte auch nicht, und so kam denn der Kinderwagen bald allein. Dem Insassen des Wagens schien die Sache langweilig zu werden, er kletterte aus demselben, stieg auf ein zufällig in der Nähe befindliches Velociped und fuhr unter stürmischer Heiterkeit des Publikums davon. Letzte Nummer „Herren- und Damen-Gala-Reiten". Die „Damen" fuhren mit einer Schneidigkeit und Sicherheit, die man ihnen kaum zugetraut hätte, und ernteten auch den wohlverdienten Beifall.

Zwei als Gäste hier anwesende Magdeburger brachten hierauf noch einige recht schwierige Sachen und ein Leipziger Herr führte uns ein „Monocycle" vor.

Hierauf folgte der Schluß, der sich jedoch für die Besucher dadurch ganz bedeutend verzögerte, daß die Garderobe nicht in Ordnung war und die einzelnen Gegenstände erst auf Tischen zur Recognoscirung ausgelegt werden mußten. Die Mitglieder des Clubs mit ihren Gästen aus Magdeburg, Leipzig u. s. w., sowie die Mitglieder des hiesigen Ruderclubs „Nelson" vereinigten sich noch zu einem Commerse, der sich bis nach drei Uhr hinzog. Während desselben wurde dem Gauwart des Gauverbandes 18, Herrn Alten-Magdeburg, das Diplom, durch welches er zum Ehrenmitglied des H. B.-C. ernannt ist, überreicht. Gestern fand allgemeiner Frühschoppen im Rheingold und Nachmittag gemeinschaftliches Essen im „Freyberg's Garten" statt.

Das ganze Fest ist in einer recht befriedigenden Weise verlaufen und kann der Club auf seine Erfolge bei seinem erst so kurzen Bestehen wohl stolz sein.

Victoria-Theater.

„Heydemann und Sohn", ein Lebensbild von Emil Pohl, wurde gestern Abend im Viktoria-Theater vor vollbesetztem Hause zur Aufführung gebracht. Ein Lebensbild — das möchte wohl nicht ganz richtig als Titel gewählt sein; wir möchten es vielmehr zwei Lebensbilder nennen, ein komisches und ein tragisches, welche der Verfasser nach unserer Meinung hätte gleichmäßiger behandeln müssen, denn das Erste trat in einigen Scenen so stark hervor, daß es zuweilen ueberhand hielt, das Publikum wieder in einigermaßen heitere Stimmung zu versetzen. Daß es dennoch gelang, die Lachmuskeln der Zuschauer nach kurz vorhergehender, tief ergreifender Scene bald wieder in Bewegung zu bringen, ist hauptsächlich dem trefflichen Spiele der Akteurs zuzuschreiben. Wir können jedoch auch nicht leugnen, daß Emil Pohl als alter Praktikus es ganz gut verstanden hat, all die Bühnenkniffe, die nie ihre Wirkung verfehlen, in diesem Opus anzuordnungen; ja selbst ohne die Gefahr zu scheuen, mit dem Stücke völlig unzusammenhängende Scenen einzuschieben, wie z. B. die Ständchenscene, in der drei unbekannte Verliebte auf der Bühne sich bewegen. Die Charakterzüge der einzelnen Akte sind dem Verfasser gut gelungen. Namentlich das von Herrn de Bruin gesungene Lerchen-Couplet am Ende des 3. Aktes wurde vom Publikum mit reichstem Beifall aufgenommen. Was die Aufführung anbetrifft, so können wir dem Herrn Boesdorf, welcher den alten Pägelow höchst originell darstellte, und dem Herrn de Bruin, der den dichtenden und trachtenden Schnabel zu einer sehr witzigen Figur gestaltete, unsere vollste Anerkennung nicht versagen; beide befanden sich, wie es schien, so recht in ihrem Elemente; großer Beifall wurde ihnen bei jedesmaligem Auftreten gespendet. Frl Mollner hätte bei ihrem sonst sehr anzuerkennenden Spiele im gesanglichen Theile sich einer deutlicheren Aussprache befleißigen können, dann hätte sie sicherlich noch einen größeren Erfolg erzielt. Noch verdient Herr Wehn als „Wilhelm Heydemann" lobend hervorgehoben zu werden; sein angemessenes Spiel fand den vollsten Anklang im Publikum. Auch Frl. von Saldow als schuchterne und unerhörene Liebhaberin und Frl. Hartwig als ernste Gesellschafterin führten ihre Rollen mit vielem Geschick durch. Abgesehen davon, daß der Dialog verschiedentlich flotter durchgeführt werden konnte, ist die gestrige Vorstellung als eine gut gelungene, das Publikum höchst befriedigende zu bezeichnen. Die Zwischenpausen, die bei einer Aufführung eines Volksstückes mit ein halb Mandel Auftritten sehr leicht lästig und störend werden, wurden von der Kapelle durch ganz vortrefflich gespielte Concertpiecen, die die Leistungsfähigkeit derselben am deutlichsten zeigen können, sehr gut ausgefüllt. O.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Dem königlichen Obersteuercontroleur Stäcker zu Groß-Wanzleben ist vom Finanzminister der Titel eines Steuerinspectors verliehen worden. — Der Wasserbauinspektor Baurath Maß in Magdeburg ist zum Deichinspektor des Magdeburg-Wolmirstedter Deichverbandes wiedergewählt und diese Wahl bestätigt worden.

♈ **Könnern**, 24. Januar. (Consum-Verein E. G.) In verschiedenen Orten bestehen Consum-Vereine, so auch hier; über denselben ist seit seinem Bestehen nur Erfreuliches zu berichten. Man sieht, was bei guter, gewissenhafter Leitung geleistet werden kann. Der hiesige Consum Verein (E. G.) besteht seit dem Jahre 1875. Im ersten Geschäftsjahre waren betheiligt 69 Mitglieder. Das Stammcapital betrug 960 ℳ, es wurde damit ein Umsatz von 20172 ℳ gemacht und ein Reingewinn von 417,68 ℳ erzielt. Die Mitglieder erhielten 3½% Dividende. Der Rechenschaftsbericht nun für das Jahr 1885 — 11. Geschäftsjahr — zeigt, daß 223 Mitglieder dem Verein angehören. Das Stammcapital beträgt 3261,19 ℳ, der Umsatz 61896,50 ℳ. Es wurde ein Reingewinn von 7471,58 ℳ erzielt, und die Mitglieder erhalten 11% Dividende. Der Reserve-Fonds beträgt gegenwärtig 2519,80 ℳ, der Delcrederefonds aber 1507,51 ℳ.

†† **Müchelu**, 22. Januar. (Zuckerfabrik). Die Zuckerfabrik Stöbnitz beendete heute ihre Campagne. Verarbeitet wurden 916560 Centner Rüben.

II. **Burg**, 23. Januar. (Concert.) Das für diese Woche von dem cubanischen Violinvirtuosen Herrn B. de Salas hier angekündigte Concert, wäre beinahe nicht zustande gekommen, da die Pianistin, Fräulein H. Möller auf der Herreise, in Anklam das Unglück hatte einen Fuß zu brechen. Nun war guter Rath theuer. Doch übernahm zu guterletzt der Oberlehrer Herr Dr. Bütschke bereitwilligst die Clavierpartien. In buchstäblich letzter Stunde wurde nun schnell noch geprobt, ein neues Programm aufgestellt und gedruckt und nach einer halbstündigen Verspätung erklangen schon die ersten Accorde zur Eröffnungsnummer, Bethoven's Sonate F dur für Clavier und Violine. Zum freudigen Staunen der Zuhörer merkte man dem Vortrage das Improvisirte des ganzen Arrangements so wenig an, daß schon nach Beendigung des ersten Satzes lebhafter Beifall erscholl, der sich später in verstärktem Maße bei jeder geeigneten Gelegenheit wiederholte. Der schwarze Geigenkünstler ist auf Cuba geboren. Als Knabe kam er noch Madrid und wurde dann auf Kosten der Königin Isabella drei Jahre auf dem Conservatorium in Paris ausgebildet. Seine Studien vollendete er in Italien. Herr B. de Salas ist ein gewandter und gebildeter Vertreter seiner Race und wohnt jetzt vorübergehend in Berlin. Er trägt verschiedene spanische und päpstliche Orden.

= **Wittenberg**, 24. Januar. (Erschossen). Die Unvorsichtigkeit beim Umgehen mit Schießwaffen hat gestern leider das Leben eines unserer Mitbürger gefordert. Der Restaurateur Döring befand sich gestern Nachmittag mit einigen Bekannten auf seinem auf der Piesteritzer Flur belegenen Jagdrevier. Er hatte sich, um auf Enten zu schießen, hinter einem Gebüsch am Fuße eines Abhanges niedergelassen. Da er hier nicht zum Schusse kam, so versuchte er wahrscheinlich den Abhang zu erklettern. Hierbei glitt er an einer abschüssigen Stelle aus und kam zu Falle, wobei sich das Gewehr, welches Döring in der Hand trug, entlud, und auf welches er sich möglicherweise beim Ausgleiten zu stützen beabsichtigte. Der Schuß traf das Herz des unglücklichen Mannes, so daß derselbe nach kurzer Zeit verschied und den infolge des Schusses herbeigeeilten Begleitern nur die traurige Aufgabe übrig blieb, den Todten auf einem Schlitten seiner nichts ahnenden Familie zuzuführen. (W. K.)

m **Nordhausen**, 24. Januar. (Diebstahl am Postschalter). Auf dem hiesigen Hauptpostamte wurde am Donnerstage einem Handelsmann am Schalter eine Geldtasche mit 320 ℳ Geld und Werthpapieren gestohlen.

-r **Cölleda**, 21. Januar. (Vorschußverein. Der hiesige Vorschußverein hatte im vergangenen Jahre einen Umsatz von 4607330 ℳ erzielt. Der Reservefonds beträgt 22295 ℳ, die niedergelegten Sparkassengelder belaufen sich auf 1589755 ℳ. Von dem erzielten Reingewinn 37665 ℳ werden 16⅔% an die Mitglieder vertheilt.

= **Torgau**, 21. Januar. (Bauerntag.) In das hiesige Schützenhaus hatten die Herren Knauer-Gröbers, Gratz-Zwethau, Meißner-Rosenfeld, Nette-Adelwitz, Schlobach-Züllsdorf, Vormittags 11 Uhr einen Bauerntag berufen. Der Besuch desselben war, nach der „Fr. Z.", ein derartiger, daß der große Saal des Schützenhauses nicht allein überfüllt war, sondern Kopf an Kopf drängte sich die Menge der Besucher auch in den Nebenräumen. Herr Meißner-Rosenfeld eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf des Königs Majestät, worauf Herr Knauer-Gröbers durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt wurde. Dieser ertheilte dem Hauptmann v. Schulenburg Fürstenwalde das Wort zu einem Vortrage über die Zwecke und Ziele des deutschen Bauernbundes. Redner führte aus, wie der Bauernstand der Granit der staatlichen Gesellschaft sei, daher erhalten werden müsse. Aber die Gesetzgebung der neueren Zeit lasse ihn anderen Berufsständen gegenüber außerordentlich benachtheiligt erscheinen, wie das schon einst der verstorbene Lasker anerkannt habe, indem er sagte: „Meine Meinung zielt auf die Thatsache, daß unsere Gesetze den Handel in einer Weise befördern, von welcher die Ackerbautreibenden entweder keinen Nutzen oder sogar Schaden haben und daß das Steuersystem eine gleiche Richtung genommen hat. Irgendwo müssen die Folgen der Ungleichheit zum Vorschein kommen. Im Großen und Ganzen bleibt die Thatsache bestehen: der Grundbesitz bezahlt und wird dadurch ärmer. Die Ueberschuldung in jenen (östlichen) Provinzen und das zu gering im Grundbesitz beschäftigte Capital hängen nach meinem Dafürhalten unzweifelhaft mit dem Besteuerungsmodus zusammen, welcher den Grund und Boden unverhältnißmäßig belastet. Der Grundbesitz muß verarmen an allen den Nachtheilen, die ihm zugefügt werden." Daher müsse der Bauer zur Vertretung seiner Interessen sich enger und enger aneinander schließen, was der deutsche Bauernbund in erster Reihe bezwecke. — Der einstündige Vortrag wurde von Beifall begleitet. Dann trat eine Pause von 10 Minuten ein. Bei Wiedereröffnung der Versammlung verlas Herr Meißner die Statuten des Bauernbundes und es wurde nunmehr die Abtheilung Torgau des Bundes gebildet. Hiernach sprach Herr Knauer über die Mittel und Wege zur Hebung der darniederliegenden Landwirthschaft. Der Redner betonte das heutige mangelhafte Viehseuchen-Gesetz, trat für ein Gesetz wider das Ausschlachten von Besitzungen ein, sowie für Strafbestimmungen für Contractsbruch. Er berührte die Gefahr, die in der vorherigen Vereidigung bei Zeugen-Aussagen läge, und forderte die Abänderung der Gerichtsordnung nach dieser Seite. Er forderte ferner eine Gemeinde-Ordnung mit einer dem Vermögen entsprechenden Stimmen-Vertretung, und erklärte sich gegen eine Güter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0003

Ordnung für die Provinz Sachsen. Lebhaftes Bravo lohnte dem Redner für seine Ausführungen. — Damit schloß der Torgauer Bauerntag. Unter den Anwesenden befanden sich auch der Landrath des Torgauer Kreises, Herr Wiesant, und andere Großgrundbesitzer. Dem Bauernbund aber traten sofort über 250 Personen bei, welche sich in die Listen eintragen ließen.

V **Erfurt**, 24. Januar. (Verschiedenes.) Der Thür. Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hatte im October beschlossen, zum Ankauf von Nachtigallen (1/3 Männchen und 2/3 Weibchen) 75 ℳ aufzuwenden. Die Vögel, welche aus Prag bezogen werden, sollen im nächsten Frühjahr im Steigerwald und an anderen Orten zu dem Zwecke der Wiedereinführung der Nachtigallen in Erfurt ausgesetzt werden. Bis dahin werden sie bei den Commissionsmitgliedern untergebracht und in kleineren Bauern gezähmt. Es ist auch bestimmt worden, zum Schutze der auszusetzenden Thiere eine Prämie von 10 ℳ jedem zu bewilligen, der einen Nachtigallenfänger so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich belangt werden kann. — Eine verhältnißmäßig schwere Strafe traf kürzlich den 16jährigen Handarbeiter B. aus Großbreitenbach. Derselbe bemerkte, als ihn sein Weg an einem Garten vorbeiführte, daß in demselben ein Schlagbauer aufgestellt war, worin sich eine Meise gefangen hatte. Flugs erkletterte B. den Gartenzaun und holte sich das niedliche Thierchen aus dem Bauer. Heute hatte sich der junge Mann vor der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof ließ aber Milde walten und verurtheilte den Vogelliebhaber zu drei Tagen. — Der Handarbeiter G. aus Geschwenda fand lange Zeit ein Vergnügen darin, einen ihm bekannten Einwohner seines Heimathortes bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Meineides zu denunciren. Trotz Verwarnung ließ es sich der Mann nicht nehmen, immer wieder von Neuem zu queruliren. Dieserhalb vor die Strafkammer gestellt, wurden ihm zwei Wochen Gefängniß zuerkannt.

△ **Falkenberg**, 24. Januar. (Landw. Versammlung.) Der III. Schaubezirk hält Mittwoch, den 3. Februar Vormittags 11 Uhr in der Bahnhofsrestauration zu Falkenberg eine Bezirksversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die letzten Deputationssitzungen (von Lingenthal-Buschhaus.) 2. Bericht über etwa vorgekommene Mängel bei der Bezirksschau und Vorschläge zur Abhilfe (Schirmer-Neuhaus). 3. Bericht über Eilenburger-Schau (Ilse-Mühlendorf). 4. Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten diesjährigen Schau. (Torgauer- und Herzberger-Verein haben abgelehnt — es würde Delitzsch oder ein anhaltischer Ort (Zerbst) an die Reihe kommen.) 5. Aufstellen des Programmes und des Prämiirungsplanes. 6. Wahl der Preisrichter und des Lokalcomités. 7. Geschäftliches.

+ **Dessau**, 22. Januar. (Landessynode.) Sechs Punkte standen auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung. Die erregteste Debatte rief gleich der erste Berathungsgegenstand hervor, Antrag Rümelin und Genossen: „Die Synode beschließt, an die Kirchenregierung das Ersuchen um eine Vorlage zu richten, durch welche die Verfagung kirchlicher Mitwirkung bei der Beerdigung von Kirchengliedern geregelt und insbesondere Personen gegenüber, die sich das Leben selbst genommen haben, auf solche Fälle nicht ausgedehnt wird, in welchen Geistesstörung als sichere oder wahrscheinliche Ursache der beklagenswerthen Handlung von zuständiger und glaubhafter Seite bezeugt wird." Nach anderthalbstündigem Debattiren gelangte auf Anregung des Herrn Staatsministers v. Krosigk der Antrag nur in einem Theile bis zu den Worten „genommen haben" zur Annahme. Die Staatsregierung stellte eine Revision der jetzt geltenden polizeilichen Bestimmungen in Aussicht. Die Rechnungen der Landespfarrkasse für 1882—1885 wurden in zweiter Lesung für richtig anerkannt. Das Gesetz, betreffend die Aufbringung der Matrikularbeiträge zu den Kosten der Synode, 1886, 1888 und 1890 je eine halbe Steuereinheit, so wie die Vorlage, betreffend Einführung einer Kirchencollecte für deutsch evangelische Gemeinden des Auslandes, wurden in zweiter Lesung angenommen. Die Vorlage, die Befreiung der Lehrer-Custoden von den niederen Kirchendiensten betreffend, rief wiederum eine lange Debatte hervor, welche mit der Annahme der Vorlage endete. Die Commission hatte getrennte Verwaltung der Fonds sowie Vermeidung einer Ueberschreitung zur Bedingung gestellt. Nur der erste Theil des Amendements fand Zustimmung. Die Wahl zweier Mitglieder zu der theologischen Prüfungs-Commission wurde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Nächste Sitzung Dienstag, den 26. d. Mts., zweite und dritte Lesungen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 22. Januar 1886.

Aufgeboten: Der Restaurateur Friedrich Heinrich Eduard Danneberg, Geiststraße 42, und Anna Ida Martha Knoche, Diemitz. — Der Kaufmann Ernst Carl Robert Schmeißer, große Märkerstraße 6, und Henriette Margarethe Clara Lindner, große Steinstraße 9.

Geboren: Dem Dr. phil. Heinrich von Hagen, Parkstraße 24, eine Tochter, Henriette Ida Helene. — Dem Hauptbuchhalter Bruno Harnisch, Friedrichstraße 25, ein Sohn, Paul Richard. — Dem Maurer Karl Weickardt, Henriettenstraße 4, ein Sohn, Johann Friedrich Karl. — Dem Zimmermann Gustav Küstenbrück, Holzplatz 3, eine Tochter, Martha Louise Marie.

Gestorben: Friederike Anna Scherling, 20 Jahr 5 Monat 7 Tage, Lindenstraße 5. — Des Salmenarbeiter August Döring Tochter, 27 Tage, Wettinerstraße 4. — Des Referent Ernst Rösner Tochter Bertha Louise, 7 Monat 7 Tage, alter Markt 27.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 22. Januar.

Geboren: Dem Schuhmachermeister F. F. Kloppe, Reilstraße 11, ein Sohn. — Eine unehel. Tochter, Mänelgasse 6. — Dem Handelsmann H. E. W. Richter, Böckstraße 8, eine Tochter.

Meldungen vom 20. bis 22. Januar.

Gestorben: Marie Minna Anna Maetzer, Gosenstraße 15, 12 Jahr 2 Monat 24 Tage, Morbus Brightii. — Hermann Otto Paul Heinrich, kleine Brettenstraße 14, 3 Monat 21 Tage, Zahnkrämpfe. — Max Paul Weniste, Brettenstraße 5b, 1 Monat 29 Tage, Krämpfe. — Des Schuhmachermeister Friedrich Ferdinand Kloppe, Reilstraße 11, Sohn, 4½ Stunden, Schwäche

Jagd und Sport.

— Die am Freitag durch Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm im Grunewald abgehaltene Hofjagd ergab in einem, mit hohem Zeuge, zwischen Schildhorn und der Soubucht, eingestellten Jagen, dessen Gang durch fußhohen Schnee sehr erschwert war, eine Strecke von 15 Schauflern, 17 Spießern, 192 Stück Damwild und 1 Hasen, an welcher der Prinz mit 8 Schauflern, 2 Spießern und 2 Stück Damwild betheiligt war.

Kassel, 22. Januar. Die diesjährige Hofjagd, welche am 18. und 19. Januar unter Leitung des Oberhofjägermeisters v. Heintze aus Berlin in den kasseler Gemarkungen stattgefunden und an welcher diese höhere Civil- und Militärpersonen Theil genommen haben, hat 31 Hasen zur Strecke gebracht. Auch wurden 60 Fasanen abgeschossen.

Aus Thüringen, 22. Januar. In der am Dienstag bei Eisenberg abgehaltenen Hofjagd des Herzogs von Koburg-Gotha sind 120 Hasen erlegt worden.

♀ Beesenlaublingen, 23. Januar. Heute wurde die Jagd der hiesigen Gemeinde in 2 Bezirken, zusammen 882 Morgen, auf die nächsten 6 Jahre meistbietend verpachtet. Bestbietender blieb Herr Amtsrath Dietze auf Neubeelen mit 1160 Mark pro Jahr, welcher auch den Zuschlag erhielt. Im Vergleich zur abgelaufenen Periode hat sich die jährliche Pachtsumme um 205 ℳ vermindert.

Der Magdeburger Velocipeden-Club von 1869 wird sein diesjähriges großes Winterfest am 27. Februar wie immer im „Odeum" abhalten. Das vorliegende Programm scheint die schwierige Aufgabe, diesen Festen jedesmal eine neue, durch Originalität überraschende Gestalt zu geben, auf das Glänzendste lösen zu wollen.

— Die bei dem Schachwettkampf von Steinitz und Zukertort in New-York gespielte fünfte Partie endete damit, daß Mr. Steinitz nach 3½stündigem Kampfe beim 32. Zuge die Partie als verloren aufgab. Zukertort, der Weiß spielte, eröffnete mit einem Damen-Gambit, welches Steinitz ablehnte. Steinitz spielte schlecht und gab die Partie mit dem 32. Zuge auf; er erschien sehr verwirrt, als sein Gegner ihn mehr und mehr einengte, während Zukertort fest und ruhig blieb. Letzterer hat jetzt vier, Steinitz eine Partie gewonnen. Hiermit ist der newyorker Theil des Spieles beendet; die Fortsetzung erfolgt am 29. Januar in St. Louis. Das allgemeine Interesse an dem Wettkampf ist im Abnehmen begriffen, da man Zukertort fast überall bereits als den Sieger betrachtet.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate

Erfurt, den 23. Januar 1886. Während der ersten Hälfte dieser Woche hatten wir leichte Nachtfröste, seit Donnerstag wieder strengere Kälte.

Das Getreidegeschäft behielt seine ruhige Stimmung; Weizen und Roggen im Werthe schwach behauptet; Gerste in besten Qualitäten gefragt; Hafer preishaltend.

Weizen 156—157, Roggen 145—147, Gerste 120—160, Hafer 130—136, Raps 208—212, Dotter 220—230, Lein 230—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, blau, 39—41, do. grau —, Erbsen, gelb und grün, 14—16, do. Victoria 16—17, Linsen 22—38, Bohnen, weiß, 19—21, Viehbohnen 13—14, Wicken 13—14, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 14—14,50, Gerstenfuttermehl 12—13, Gerstenschrot —, Graupenfutter —, Erbsenschrot — ℳ per 100 Kilo.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Nach den statistischen Ermittelungen des „Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller" beläuft sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat December 1885 auf 314 679 Tonnen, darunter 154 391 Tonnen Puddelroheisen, 14 807 Tonnen Spiegeleisen, 38 738 Tonnen Bessemer Roheisen, 72,382 Tonnen Thomas-Roheisen und 20 861 Tonnen Gießereiroheisen. Die Production im December 1884 betrug 295,618 Tonnen; vom 1. Januar bis 31. December 1885 wurden producirt 3,751,775 gegen 3,572,155 Tonnen im Vorjahre.

Verkehrswesen.

— Wie unseren Lesern bereits mitgetheilt wurde, sind auf den preußischen und anderen deutschen Eisenbahnen seit dem 1. Januar d. J. mancherlei Aenderungen bezüglich der Personenbeförderung eingetreten. Zunächst ist die Gültigkeitsdauer der Retourbillets übereinstimmend für den Bereich der preußischen Staatsbahnen regulirt. Diese Billets gelten auf eine Entfernung bis 100 kg 2 Tage, von 101 bis 200 kg 3 Tage, und so fort für jedes weitere Hundert Kilometer einen Tag mehr. Im Verkehr nach Berlin wird die so ermittelte Gültigkeitsdauer noch um einen Tag erhöht. Alle Retourbillets von länger als zweitägiger Gültigkeit müssen jetzt aber vor Beginn der Rückreise abgestempelt werden, während früher in ein einen Bezirken die Abstempelung erst bei Billets gefordert wurde, welche mehr als drei Tage gelten. Auch die Retourbillet-Preise sind fast durchweg geändert, wie man aus den an den Billetschaltern aushängenden Fahrpreistabellen ersehen kann. Im engeren Verkehr auf kürzere Entfernungen (bis zu 100 km) sind fast überall entweder die bisherigen Preise beibehalten oder sogar billigere Tarifsätze eingestellt. Für größere Entfernungen dagegen haben auch Erhöhungen stattgefunden. Ferner sind die Fahrpreise für Kinder überall gleichmäßig geregelt und haben meist eine Ermäßigung dadurch erfahren, daß für ein Kind in allen Wagenklassen und Zuggattungen die Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene erhoben wird. Für Thüringen ist noch von besonderem Interesse, daß zwar in einem Lokalverkehr der Strecken Halle und Leipzig-Eisenach und im Verkehr zwischen den Stationen dieser Strecke und den Thüringischen Seitenbahnen bei Benutzung der Schnellzüge auf Retourbillets auch ferner die Lösung von Zuschlagbillets — deren Preis aber um die Hälfte ermäßigt ist — gefordert wird, daß dagegen für alle übrigen Retourbillets die besonders im Verkehr mit Berlin fast lästig empfundene Lösung von Zuschlagbillets zur Benutzung der Thüringer Schnellzüge in Wegfall gekommen ist. Man kann also beispielsweise jetzt mit einem Retourbillet Eisenach-Berlin ohne Weiteres die Schnellzüge benutzen, während zu einem Retourbillet Gotha-Halle bei Benutzung der Schnellzüge auch ferner ein Zuschlagbillet zu lösen ist.

Verkehrs-Nachrichten.

— **Bremen**, 23. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist heute Vormittag 10 Uhr in New-York eingetroffen.

— **Triest**, 23. Januar. Der Lloyddampfer „Narenta" ist gestern Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 25. Januar 1886.

Berliner Fonds-Börse.

4 % Preußische Consols 104,90. Discontogesellschaft 188,90, Mannheimerwisbadener Stamm-Actien 98,10. 4% Ungar. Goldrente 81,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 83,30. Oesterr. Franz-Staatsbahn 127,50. Oesterr. Credit-Actien 495,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 150,75. Juni-Juli 155,75. besser.
Roggen: April-Mai 132,75. Mai-Juni 133,75. Juni-Juli 124,50 besser.
Gerste loco 158—175.
Hafer. April-Mai 123.—.
Spiritus loco 48.—. Januar-Februar 48,30. April-Mai 39,10 matter.
Rüböl loco 44,30 April-Mai 43,80, Mai-Juni 44,20.

Telegraphische Depesche.

Athen, den 25. Januar. Der Ministerpräsident Delyannis beantwortete die Abrüstungsaufforderung Englands ablehnend. Am Sonntag hat eine große Volkskundgebung vor dem königlichen Palais stattgefunden. Der König war abwesend. Delyannis antwortete auf den Protest der Manifestanten gegen das Vorgehen Englands, die Regierung werde das nationale Programm den in der Kammer abgegebenen Erklärungen gemäß ausführen.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich:
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Von den in der 1. Verloosung gezogenen, durch unsere Bekanntmachung vom 17. September 1884 zur baaren Einlösung am 1. Januar 1885 gekündigten 8271 Stück 3½procentigen Staatsschuldscheinen des Jahres 1842 sind die in der anliegenden Restantenliste aufgeführten 1104 Stück auch bis jetzt noch nicht der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Einlösung vorgelegt worden. Die Besitzer dieser Scheine werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die **Verzinsung derselben mit dem 1. Januar d. J. aufgehört hat** und die überhobenen Zinsen bei Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht werden müssen.

Berlin, den 10. Dezember 1885.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez. **Sydow.**

Restanten-Liste

der in der **1.** Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung vom 17. Septbr. 1884 zur baaren Einlösung am 1. Januar 1885 gekündigten, noch nicht eingelieferten

3½procentigen Staatsschuldscheine von 1842,

welche von diesem Tage ab **nicht mehr verzinset werden.**
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe XIX Nr. 5 bis 8 nebst Anweisungen zur Abziehung der Zinsschein-Reihe **XX.**

Lit. **A.** zu **1000** Rthlr.

Nr. 362 80 97 408 **14**600 793 **19**697 **35**393 426 30 **45**270 88 93 300 16. **56**799 841.

Lit. **B.** zu **500** Rthlr.

Nr. 3785 800 28. 9112 20 23 28 56. **13**589 602 4 716 41 57 68. **17**400 1 9.

Lit. **C.** zu **400** Rthlr.

Nr. 5224 40 43 67 73 305 11. 6549 56 65 77 621. **9**092 118 24 29 391 408 13 74 78.

Lit. **D.** zu **300** Rthlr.

Nr. 2515. 8345 86 92 404 75. 64 68 70 75 97 800 1 48 bis 50 56 58 61. **9**907 42 53 96. **13**437 46 54 65 70 85 525.

Lit. **E.** zu **200** Rthlr.

Nr. 631 39 46 58 60 86 92. 1624 25 48 75 89 91 709 12 37 42 48 955 71. 2008 17 23 35 36 78 83 86. 3924 33 39 40 51 62 99. 8055 64. **11**711 45 95 800 14 25 30 32 37. **16**426 39 45 91 509 20 39.

Lit. **F.** zu **100** Rthlr.

Nr. **32**258 73 90 98 311 bis 13 21 26 38. **43**105 12 14 16 23 bis 25 47 48 62 63 67 68 71 72 206 23 31 46 48 49 53 63 69 71 74. **50**701 3 25 26 63 70 73 81 800 16 23 29 34 42 64 70 71 903 bis 5 30 39. **57**467 82 87 92 539 49 72 82 94 621 27 33 49 90 706 20 51 61 76 78 96 846 65 66 71 78 83 84 96 97. **62**556 63 84 619 69 70 73 bis 75 80 82 87 93 96 97 707. **69**763 66 68 90 95 802 8 51 58 67 90 916 18 41 44. **100**019 22 50 78 89 131 37 56 58 62 67 80 202 7 18 19 30 bis 33. **119**887 89 90 95 97 905 12 13 30 50 67 69 78 80 85 86 91 95. **120**088 98 103 5. **126**893 964 97 98. **127**001 74 108 28 45 46. **140**738 42 46 859 68 87 95 919 39 46 54 63. **166**449 50 53 88 556 76 90 634 74 81. **168**785 800 1 22 26 34 42 59 79 84 909 18 21 28 34 46 59. **170**671 83 95 99 713 26 28 33 53 71 812 14 22 79 80 82 93 99. **183**011 20 29 47 48 51 52 55 60 63 74 75 83 93 101 7 28 33 45 79 205 9 17. **184**243 50 67 90 308 15 19 22 27 28 40 54 75 98 405 12 20 29 30 33 51. **185**138 bis 40 43 73 248 61 66 91 310 20 52 70. **194**791 99 804 5 11 40 49 56 77 82 95 97 906 bis 68 82. **199**790 801 6 29 34 65 68 95 968 15 16 49 57 75 82 bis 84 87 91. **200**067 43 bis 46 51 52 108 34 35 51 52 80 bis 84 206 bis 9 23 69 78.

Lit. **G.** zu **50** Rthlr.

Nr. 420 27 38 47 51 58 71 624 26 30 bis 32 40 41 46 55 59 67 69 77. 1092 98 100 14 33 35 50 51 926 28 41 48 77 80. **3**474 81 85 500 4 13 20. **4**844 48 50 70 74 79 93 98 905 15 21 24 26 33 38 63 69 75 80. **8**077 89 94 97 100 3 5 22 29 364 bis 66. **11**031 36 38 48 55 63 64 70 82 377 96 **409** 19 27 35. **12**222 39 31 800 31 37 44. **15**261 65 94 **96** 312. **16**222 25 29 31 35 50 61 71 83 bis 85 909 10 23 29 34 35 47. **18**436 68 69 91. **19**622 28 52. **21**471 504 5 10 24 958 76 80 91 96. **24**162 63 67 70 82 bis 84. **26**403 12 13 17 27. **32**732 34 35 40 41 53 57 82 88 953 59 **63** 85 93 bis 95 97. **33**002 294 301 3 4 34 38 49 51. **36**896 9.0 9 16 29 30 40 50 52. **37**229 35 42 55 56 63 64 89. **40**276 81 85 bis 87 98 306 12 31 35 38. **42**776 81 94 342 62 66 72. **50**290 300 7 11 39. **51**150 62 66 90 91 202 5. **55**404 15 58 44.

Lit. **H.** zu **25** Rthlr.

Nr. **1**631 37 49 53 62 65 87 88 92 705 11 15 bis 17 21 23 32 50 bis 52 55 56 59 60. **8**818 26 37 44 45 47 50 67 70 72 75 90 908 16 34 35 44. **12**491 604 11 22 31 55 76 bis 78 83 97 711. **13**539 40 42 60 63 64 69 71 88 600 26. **16**853 68 71 73 81 88 91 96 909 10 13 17 33 36 44 bis 46 52 55 61 63 65 75. **20**997. **21**005 12 19 39 56 58 71 72 76 77 79 bis 99 110 bis 12 14 bis 17 19 bis 22 26 bis 33 35 36 42 45 46 49 bis 53 56 78 80 86 93 96 97 204 10 bis 12 14 16 23 33 44. **28**115 16 31 34 49 50 63 222 23 32 44. **29**991. **30**000 11 28 36 40 8 64 66 84 87 98 102 6 15 17. **32**500 2 11 42 44 48 bis 50 54 61 64 69 75 82 99 bis 602 9. **35**0.5 12 33 34 79 84 120 423 37 39 43 54 59 bis 61 66 80 90 98 508 9 13. **36**220 29 31 42 44 bis 48 51 52 54 59 72 74 75 320 23 31 34 769 74 802 25 30 33 47 50 52 bis 54 56 57 81 88 99 901 26 39 48 62 83 87 90 91. **37**013 20. **42**150 59 62 76 78 96 98 212 33 34 43 55 56 58 60 64. **46**666 707 16 17 21 25 39 47 50 51 57 78 93 97. **53**000 63 86 93. **54**670 73 84 88 90 91 93 99 704 17 21 29 35 38. **55**431 43 50 53 62. **59**491 506 40 43 45 48 53 60 67 73 74 90 99. **60**432 35 40 44 57 64 79 82 92 98 99 502 5 22 25 28 29 31 36 48 51. **62**407 10 11 13 16 41 50 59 62 64 93 98 512 15 26. **66**403 10 26 31 bis 34 58 59 60 61 69 79 87 91. **68**107 21 41 47.

Berlin, den 10. Dezember 1885.

Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an dem Hauptrohrstrange in der 2. Hälfte der **Nacht vom 26. zum 27. d. M. (Dienstag zum Mittwoch)** die Wasserzuführung für die **untere Stadt**, d. h. die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Rannischenstraße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Märkerstraße, dem Markte, der großen Ulrichstraße, Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken desselbst das Wasser fehlen.

Halle a. S., den 25. Januar 1886.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Nachmittag 2 Uhr sanft und ruhig unser guter Vater der **Mühlenbesitzer Karl Ohlhof** in seinem 89. Lebensjahre.

Allen lieben Verwandten und Freunden diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. 12578

Fuchsmühle, den 23. Januar 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0004

Hallisches Inseratenblatt.

26. Januar 1886. Insertionspreis für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf., sonst 18 Pf. **No. 21.**

Ein Transport dänischer und ardennischer Pferde sind bei mir eingetroffen und stehen zu soliden Preisen zum Verkauf. [5 40

C. Behr,
Halle a. S., kl. Brauhausgasse 7.

Empfehle schwere, hochtragende und frischmilchende
Altenburger Kühe
sowie auch
echte Simmenthaler Zuchtbullen,
J. Petzold, Weißenfels. [4993

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Dienstag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr
Versammlung der Mitglieder des **zweiten** Bezirks, Königsstadt, im kleinen Saale des **„Prinz Carl."**
Tagesordnung. Kassirerwahl.
Vortrag des Herrn Inspector **Palmié** über: **„Der Reichstag und die Ausweisungsfrage."**
Um zahlreiche Betheiligung der Mitglieder der anderen Bezirke wird gebeten. [4969

Landwirthschaftlicher Consum-Verein
der Kreise
Bitterfeld und Delitzsch
eingetr. Gen.

Der Aufsichtsrath hat in seiner heutigen Versammlung beschlossen, eine
General-Versammlung
auf Sonnabend, den 30. Januar 1886,
Vormittags 10 Uhr,
im „Hotel zum Schwan" anzuberaumen, und werden die Mitglieder hiermit eingeladen

Tagesordnung:
1. Jahresrechnung und Geschäftsbilanz.
2. Beschlußfassung über Gewinnvertheilung und dem Vorstande zu ertheilende Entlastung.
3. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, an Stelle der Ausscheidenden, Herren
   Major **von Busse**, Zschortau,
   Gutsbesitzer **Scholey**, Niederossig, } wieder wählbar,
   ferner Neuwahl an Stelle des in das Directorium getretenen Herrn Inspector **C. Müller**, Beerendorf,
   und verstorbenen Stellvertreter Herrn Amtmann **H. Donner**, K. Wölkau.
4. Feststellung der Eintrittsgelder neuer Mitglieder für das Jahr 1886.

Zschortau, den 27. Dezember 1885. **von Busse,**
5016] Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Der hiesige, nahezu 500 Mitglieder zählende Bezirksverein des **Preußischen Beamten-Vereins** wünscht mit Kaufleuten und Gewerbetreibenden hier und in der Umgegend in Verbindung zu treten, um seinen Mitgliedern **gegen Baarzahlung** die Beschaffung ihrer Lebensbedürfnisse jeder Art in guter Beschaffenheit und zu thunlich billigsten Preisen zu erleichtern. Die Herren Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche willens sind, mit uns zu diesem Zwecke eine Vereinbarung zu treffen, werden gebeten, uns Anerbieten unter Angabe der Rabattgewährung in Procenten zugehen zu lassen.

Der Vorstand des Bezirksvereins des Preußischen Beamten-Vereins
5025] **Taeglichsbeck,**

Seminar für Kindergärtnerinnen,
Halle a/S., Weidenplan 6 b.

Der Sommercursus beginnt **am 1. April.** Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursus auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige **Pension.** Alles Nähere durch die Prospecte. **Lina Sellheim.**

Casseler St. Martins-Lotterie

Ziehung in **4 Klassen.** 1. Ziehung **26. Januar 1886.**

1. Hauptgew.:	**1 massive Germania-Gold-Statue** aus feinem Gold, Werth	**100000 M.**
2. Hauptgew.:	**1 massiv Hercules-Silber-Statue** aus feinem Silber, Werth	**20000 M.**
3. Hauptgew.:	**1 massiv Gold-Brief-Beschwerer** aus feinem Gold, Werth	**10000 M.**

ferner Hauptgewinne im Werthe von **15000 M., 12000 M., 10000 M., 8000 M., 6000 M., 4mal 3000 M.**

Total **10000** Gewinne i. W. v. **323000** M. Jedes **10.** Loos gewinnt.
Agenten werden gesucht u. erh. hohen Rabatt u. Gewinnprovision.
Loose I. Klasse à 2½ Mk., 11 Loose 25 Mk., Reserve-Voll-Loose für alle Klassen gültig à 10 Mk., 11 Vollloose 100 Mk.
Für Porto und Liste sind 30 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Vollloose beizufügen.
General-Debit A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr) u. Cassel.

Tanzunterricht.

Den II. Cursus unseres Unterrichts eröffnen wir gegen Ende d. Mts. und nehmen gefl. Anmeldungen dazu in unserer Wohnung Karlstrasse 27, II. und Blumenstrasse 10 entgegen. [4479
E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Masken-Costümbilder,
Völkertrachten und Phantasiebilder in großer Auswahl. Je ein Bild 50 ₰ bei **Schroedel & Simon** am Markt.

F. Voretzsch,
Musikdirector, [5033
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.
Resonator-System
Kaps, Feurich, Apollo etc.
(stummer Zug).
Kreuzs. Pianinos und Flügel
450 — 3600 Mk.

Filzhacken,
bester Schutz gegen das Ausgleiten beim Glatteis empfiehlt für Herren und Damen. **C. G. Nicolai,** Leipzigerstraße 11.

Wir verkaufen von heute ab Grude-Coaks, pro Centner mit 60 ₰ ab Platz und mit 65 ₰ loco Haus.
Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Zeitz, den 1. Januar 1886.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein bisher geführtes Hotel
„Zum rothen Löwen"
an Herrn **Gustav Lude**
verkauft habe. Für das mir in der Reihe von Jahren bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
B. Haasenbein.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung des Herrn **B. Haasenbein** habe ich das Hotel
„Zum rothen Löwen"
mit dem heutigen Tage käuflich erworben, und werde dasselbe unter der Firma für meine Rechnung fortführen. Gestützt auf meine langjährige Erfahrung in diesem Fach, wird es meine Pflicht sein, dies altbekannte Hotel in allen seinen Theilen der Neuzeit entsprechend einzurichten und unter **Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bei Berechnung nur solider Preise** werde ich mir das Wohlwollen eines hochgeehrten reisenden Publikums nicht allein zu erwerben, sondern auch zu erhalten suchen.
Service und Licht wird nicht berechnet.
Hochachtungsvoll
Gustav Lude,
früherer Besitzer vom Hotel **Englischer Hof,** Osterode a. H.

Montag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses
Concert
des studentischen Gesangvereins „Fridericiana"
unter Direction seines Ehrenmitgliedes Herrn Musikdirector Voretzsch und unter Mitwirkung von Frau Sthamer-Andriessen,
Opernsängerin aus Leipzig.

Nummerirte Billets à 2,50 ℳ } in Köstlers Buch- u. Musik.-Handlg.
Unnummerirte „ à 1,50 ℳ } (Meyer & Stock), Poststr. 9.
Man bittet höflichst, die Plätze **rechtzeitig** einzunehmen.

Münchener Brauhaus.
Dienstag, den 26. Januar
Schlachtefest,
wozu einladet **Robert Voigt.**

Wiener Bier-Halle.
Erste Etage,
Markt Ecke I.

Parkbad-Conditorei und Café
empfiehlt seine **angenehmen rauchfreien Räume** zur fleißigen Benutzung. Div. **Weine, echt Culmbacher Bier, Bleckeder Lagerbier** und echt **Berliner Weißbier.** **H. Engler.** [4882

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Uebung, Volksch. Anmeld. singend. Mitglieder b. Reubke, Blumenstr. 10. [5002

Carl Wenkel,
Leipzigerstraße 27, im Hause des Herrn Spierling.
Specialität: Schwarze u. farbige Cachemires.
— Stets Gelegenheitskäufe. —

Pianinos, kreuzsaitig, Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung auch in Raten von 15 M. monatl. an. Pianof.-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin C., Burgstr. 29.

Interims-Stadt-Theater.
Montag, den 25. Januar 1886.
Außer Abonnement. Karten gültig.
Der Feldprediger.
Gr. Operette von C. Millöcker.
Dienstag den 26. Januar 1886.
Außer Abonnement.
1. Gastspiel der könl. I. Hoff. aufspielerin Fr. **Magda Irschick**
Brunhild,
Tragödie in 5 A. v. Em. Geibel.

Victoriatheater.
Hotel zum Goldnen Hirsch.
Dienstag, den 26. Januar 1886.
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.

Kyffhäuser.
Theater variété, wirkliche Specialitäten. Vorstellung heute und jeden Abend. [4797

Schluß Sonntag, den 31. d. M., 10 Uhr Abends.
Welt-Panorama.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Die Woche
Die Schweiz.
2 Abtheilung.
Hertha-Reise, Karolinen- und Palau-Inseln.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée jede Abth. 20 Pf., Kinder die Hälfte. [4434

Rösen's Hôtel Stumsdorf.
Dienstag den 26. Januar
Grosses Extra-Concert
von der Kapelle d. Herrn Musikdirektor **Riel** aus **Zörbig.** Anfang Abend 7 Uhr. Nach dem Concert, **Tanzkränzchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein [4964
F. W. Rösen.

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch den 27. Januar
Concert u. Theater
im Neuen Theater,
wozu die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden. [4971
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Am Markt 1—3 bei Herrn Kaufmann Wiedero.
Der Landmesser: Frenzel.

Kaufm. Lehranstalt
R. Gottasch, Anhalterstr. 1a.
Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch etc.
Erste Resultate.

Ida Müller,
Damenschneiderin, Poststr. 12 I.

It is intended to form an **English Club** for the purpose of reading English authors and practising conversation in the English language. Gentlemen wishing to join this Club are respectfully requested to come to the „Deutscher Hof" Franckestr. 8 on Tuesday the 26th at 8 p. m.

O si tacuisses philosophus mansisses.
Dies dem Einsender des anonymen Briefes zu den E. C. zur Antwort.

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.
25. Januar.

1077 Heinrich IV., deutscher Kaiser, vom Papste Gregor III. zu Canossa gedemüthigt.
1871 Die französische Festung Longwy kapitulirt.

1473 Besuch des Königs Christian I. von Dänemark auf der Durchreise nach Rom bei Erzbischof Ernst von Magdeburg in Giebichenstein und Halle.
1712 Urkunde über Dotation rc. des reformirten Gymnasiums („Gymnasium illustre et regium"), welches sich bis 1808 an Stelle der jetzigen klinischen Gebäude am Domplatz und an der Mühlpforte befand.

Das kastanienbraune Coupé.
Original-Novelle von Georges Ohnet.
(Fortsetzung.)

Während er über dieses Problem, welches ihn ein wenig in Verlegenheit setzte, nachgrübelte, hielt der Professor seine Augen auf den Teppich geheftet und studirte ohne es gar recht zu wissen dessen Muster. Infolge des unablässigen Schauens entdeckte er in einer Ecke des Wagens einen glitzernden Punkt, den er anfänglich für eine Stecknadelspitze ansah, einen Moment später sagte er sich aber, daß sich Stecknadeln gemeinhin nur in solche Wagen verirren, die dem schönen Geschlechte angehören und ohne weiteres seiner angeborenen Neugierde Folge leistend, bückte er sich und hob das glitzernde Ding auf.

Es war das keine Stecknadel, sondern etwas, das noch viel mehr mit dem Gedanken an eine Frau zu vereinen war: es war ein Ohrgehänge, bestehend aus zwei kleinen Steinen, die eine bewunderungswürdig zarte und feine Gravüre zeigten; das gearbeitete Gold, welches die beiden Steine umrahmte, ahnte die alterthümlichen Schmucksachen in sehr gelungener Weise nach, — mit einem Wort, das Ohrgehänge war sehr schön und überaus originell.

Die Leidenschaft für schöne Nippsachen schien bei ihm eine unwiderstehliche zu sein, denn er vergaß all' die Skrupeln, die ihn von dem Gebrauch der Cigarren abgehalten hatten und in dem Moment, da das Coupé anhielt, steckte er das Schmuckstück in die Tasche. Er war sehr blerch und brauchelte, als er vom Wagen stieg; in seiner Verwirrung gab er den in Kautschuck gehüllten Kutscher zwanzig Francs, in der Meinung, es seien vierzig Sous; — für die Differenz hätte er sich einen neuen Hut kaufen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0005

Gewerbe-Verein Halle a/S.

Dienstag, den 26. Januar cr., Abends 8 Uhr

Versammlung in „Heller's Hôtel".

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Fabrikdirector **Goepel** aus Merseburg: „[illegible] Interessenten, eingeführt, haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Schneiderstunde für gebildete Damen.

Eine **gebildete Dame ertheilt** nach langjähriger **praktischer Erfahrung** guten **Unterricht** im **Schneidern.** An der **Hand der Modewelt** beabsichtigt dieselbe ihren **Schülerinnen** namentlich **das Schneidern für's Haus** gründlich zu **lehren.** Der **Unterricht findet** an zwei **Vormittagen** in der Woche statt und zwar **Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr.** Das **Honorar beträgt** für den **ersten Monat 10 Mark,** während für **jeden anderen Monat 5 Mark** zu zahlen sind. Der **Besuch** des **Cursus kann** bis zur **vollständigen Sicherheit** des **Zuschneidens** beliebig **ausgedehnt werden. Gefällige Anmeldung** von seitens jungen Damen nimmt **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6 entgegen. [4262

Garleb's höhere Privatschule für Knaben.

(Sechsklassige Realschule) Leipzig, Dorotheenstr. 11.

Die Anstalt hat die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militairdienst. Aufnahme vom 9. Lebensjahre an. Pensionat und Arbeitsstunden. Schulgeld 150—240 Mark jährlich. Prospekte gratis.

H. Garleb, Director.

Die Große Berliner Sterbe-Casse

auf Gegenseitigkeit (ohne Arzt) Berlin N., Friedrichstraße 125, sucht überall (auch in Dörfern) thätige Leute jeglichen Standes als **Vertreter.** In Folge der Billigkeit der Casse und ihrer Coulanz bei Aufnahme und Regulirung ist die Thätigkeit der Vertreter eine leichte und lohnende. [4423

Große Auction

von Pferden und landwirthschaftl. Geräthen

Mittwoch den 27. Januar Morgens 9 Uhr

auf dem Fabrikhofe zu Schermcke bei Oschersleben.

Zum Verkauf, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung kommen:

circa 20 größtentheils sehr brauchbare schwere Arbeitspferde, 3 Wagenpferde, Ackerwagen, darunter mehrere 5zöllige Lastwagen, zwei- und vierspännige Pflüge, dreischaarige Pflüge, hölzerne und eiserne Glattwalzen, Ringelwalzen, Krümmer, Eggen, Drillmaschinen, Kornreinigungsmaschinen, Hackmaschinen, Pferde- und Ochsengeschirre, Bettstellen, Decken und sonstige Wirthschaftsgeräthe.

Sämmtliche Gegenstände können Tags vorher besichtigt werden und sind wir auch gern bereit, weitere Auskünfte zu ertheilen.

Grossalsleben, im Januar 1886. [4299

A. Strauss & Co.

Holz-Versteigerungen

in der Königl. Oberförsterei **Schkeuditz.**

I. Unterforst Schkeuditz, Schlag VI., an der Dölziger Straße: Freitag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr, circa 1200 Haufen Bandstücke (Bierspäne); ca. 20 Rm. harte Klöben, 12 Rm. Stockholz, 60 Rm. Abraum- und 400 Rm. Unterholz-Reisig.

II. Unterforst Bölberg, Rabeninsel, Sonnabend d. 30. Januar, Vorm. 10 Uhr, ca. 6 Eichen mit 4 Fm., 20 Rüstern mit 24 Fm., 3 Weißrüstern mit 7 Fm., 120 Rm. Abraum- und Unterholz-Reisig.

III. Unterforst Dölau, Mittwoch den 3. Februar:
a) 10 Uhr im Gasthause zur grünen Tanne in Rietleben: ca. 75 Rm. fichtene Kloben u. Knüppel, 250 Rm. Reiser;
b) 12 Uhr im Walde, Jagen 58, 59, 62: circa 250 Kiefern mit 50 Fm., ca. 3000 kieferne Stangen V./VII Klasse.

Schkeuditz, am 24. Januar 1886.

Königl. Oberförsterei.

Die Pachtung

eines Ritterg. von ca. 330 Acker meist Lehmb. incl. 80 Acker Wiesen i. b. best. Geg. b. Prov. Hessen u. i. b. Nähe 1 Zuckerfabrik soll eingetr. Familienverhältnisse halber, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar sowie mit ansehnlichen Vorräthen cedirt werden. Zur Uebernahme sind da wenig Feldinvent. in b. Pacht. begriffen, ca. 20000 Mk. incl. der Caution erforderlich. Gefl. Offert. erbeten sub **N. 14.** an **Rudolf Mosse, Gotha.** [4297

Für Oekonomen empfehlenswerth.

Ein in der Thür. Weizen- u. Gerstenkammer belegenes, mit neuen Wirthschaftsg. versehenes Oekonomiegut von 160 Morgen des besten Rübenbodens, ist mit sämmtl. leb. u. todten Inventar, wozu 6 Stück starke Arbeitspferde, 16 bis 20 Rinder und die verschiedensten neuen Maschinen gehören, bei einer Anzahlung von 10 bis 12000 Thlr. verkäuflich. Näheres durch **Gotha. Julius Anschütz, Güteragent.** [4454

Holz-Auction.

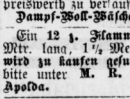
Donnerstag, den 28. d. Mts., Vorm. 11 Uhr sollen auf Rittergut **Lochau** 30 Haufen sehr schöne starke **Pappelstangen** u. div. **Reisighaufen** meistbietend verkauft werden. [4007

Ein gut erhaltener Flügel zu verkaufen Wilhelmstr. 12, II. Mittags zwischen 12 u. 2. [4878

Ein eleganter russischer Schlitten steht preiswerth zu verkaufen. [5039

Dampf-Wäscherei Halle a/S.

Ein 12 j. **Flammenrohrkessel** 4½ Mtr. lang, 1½ Meter Durchmesser, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten erbitte unter **M. R. 111 postlagernd Apolda.** [5026



120 Stück sehr schöne engl. Jährlinge zur Mast sind billig zu verkaufen bei **C. Grunert, Freyburg a. U.** [4962

Ferkel-Verkauf.

Auf der Domäne **Glöden** bei **Jessen** sind circa 50 Ferkel und ebensoviele Läufer abzugeben. [5019

Auf dem Rittergute **Meesen** bei **Ammendorf** sind **12 Stck. fette Kühe** im **Ganzen** oder im **Einzelnen** zu **verkaufen.** [5034

Einen 1½ jährigen **Zuchtbullen** verkauft **Grötsch 2.** [5017

Eine neumilchende **Kuh** verkauft **Diemitz Nr. 6.** 5015]

Pferdedünger

mit oder ohne Stroh ist jederzeit in größeren oder kleineren Partien billig zu haben. Abnehmer belieben ihre Adresse **sub B. H.** bei **H. Gräfe, Halle** niederzulegen. [5031

2 ältere starke **Arbeitspferde** zu verkaufen [4832

Zuckerfabrik Oppin.

Auf Rittergut Krosigk b. Halle a/S. steht eine größere Anzahl starker Eichen, Buchen, Birken, Eschen, Linden und Rüstern zum Verkauf. [4890

Offene [illegible] Stellen.

Stellengesuche und Angebote

finden die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung durch das

Hallische Inseratenblatt.

Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰. werden in der Expedition, gr. Märkerstraße 11 angenommen.

Disponent-Gesuch.

Für ein

Baumaterialien-, Kohlen- ꝛc. Geschäft

wird ein gesetzter, befähigter, j. Mann als Disponent gesucht.

Kenntniß der Branche erwünscht, repräsentable Person Bedingung. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen werden bis zum 1. Februar angenommen unter C. Z. 69 von Haasenstein & Vogler, Halle. [5029

Wein.

Noch einige tücht. **Agenten** gegen **hohe Provision** gesucht. Näh. sub **L. 10.** durch **Rudolf Mosse, Coblenz.**

Solide Agenten

gesucht für eine **Specialität** in **Liqueur Neuheit** (eleg. Pack. vorzügl. Qual. u. bill. Preis). Näh. sub **F.** an **Rudolf Mosse, Coblenz.** [4996

Ein **Kunstgärtner,** 27 Jahr alt, unverheirathet, der 3 Jahre eine größere Gärtnerei selbstständig geleitet Erfahrungen in allen Zweigen d. Gärtnerei sowie in Orchideen-Culturen besitzt sucht zum 1. Februar oder später eine selbstständige Stellung auf einem Rittergut oder Privatgärtnerei. Nur gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl Adressen unter **A. L. 27** an die Expedition d. Bl.

Suche zum 1. März a. c. einen tüchtigen Oberverwalter. Offert. mit Zeugnißabschriften postlagernd Halle sub E. J. 25. [5036

Einige tüchtige junge Landwirthe,

welche den zweijährigen Kursus der landw. Kreisschule zu Wurzen mit Erfolg vollendeten und mehrere Jahre auf großen und mittlerer Gütern zur Zufriedenheit der Lehrherren praktisch thätig gewesen sind, suchen unter bescheidenen Ansprüchen Stellungen als **Verwalter.** Wahrheitsgetreue Auskunft durch

Dr. Hugo Weineck,
Direktor d. landw. Kreisschule Wurzen.

Volontär-Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter **Landwirth,** praktisch und theoretisch gebildet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. 1. resp. 15. Febr. auf einem gr. Gute gegen freie Station Stellung als Volontär-Verwalter. Gefl. Offert. sub. **Z. 15.** Expedition d. Zeitung erbeten. [5030

Ein junger **Landwirth** 19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. April anderweitig Stellung als **Verwalter.** Gefl. Off. erbitte unter **A. B.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. [5013

Einen **Maschinentechniker** sucht zum sofortigen Antritt [5008

Th. Otto, Schkeuditz.

Spezialität: **Drahtseilbahnen.**

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Brod-, Weiß- u. Kuchenbäckerei** suche zu Ostern einen **Lehrling.** Bedingungen günstig.

G. Schimpf, Bäckermstr.
gr. Ulrichstraße 50.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sofort als **Lehrling** eintreten bei **F. Köppe,** Müllermeister, **Zwochau** bei **Delitzsch.** [5013

Einen **Lehrling,** Sohn hiesiger Eltern, sucht zum 1. April resp. Ostern.

A. Fritze,
Papier-Handlung.

Gesucht zum baldigen Antritt eine Hülfe im Haushalt zu 2 größeren Kindern. Adr. erbeten von Fau **von Redern, Naumburg a. S.** [5011

Eine größere Stettiner Firma sucht für den Verkauf von

Schiemmkreide

einen tüchtigen Vertreter, welcher bei der Kundschaft für diesen Artikel gut eingeführt ist. Offerten erbeten an S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition sub No. 4271.

Für meine Wirthschaft mit starkem Hackfruchtbau und starker Viehhaltung suche ich einen in jeder Beziehung tüchtigen **Verwalter.** Eventuelle Bewerber wollen sich unter abschriftlicher Uebersendung ihrer Zeugnisse zunächst brieflich melden.

Amt **Aetz** bei Potsdam, Januar 1886.

E. Richter,
Königl. Oberamtmann.

4994]

Ein j. geb. Landwirth, im Besitz gut. Zeugnisse, jetzt als I. Verwalter thätig, sucht zum 1. April oder später Stellung als erster oder Feldverwalter. Bin 9 Jahre beim Fach, habe meiner Militärzeit genügt und bin mit Buchführung, Rübenbau u. Maschinen vertraut. Gefl. Off. sub **J. E.** postl **Proyßig** b. Zeitz. [4995

Ein **junger Barbiergehülfe, tüchtig im Fach, sucht** unter **bescheidenen Ansprüchen Stellung.** Offerten bef. sub. **E. d. 43030. Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Ich suche per 1. April cr. oder früher

eine tüchtige Mamsell,

die in der **Milchwirthschaft** und im **Kochen** du chaus erfahren sein muß.

Eckartsberga, 22. Januar 1886.

Marie Treff.

Lands- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsellen, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalt. sof. u. später Stellen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4 im Neuen Theater.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht sich im Haushalt, namentlich in der Küche zu vervollkommnen und sucht deswegen Stellung in einem Prediger- oder Beamtenhause. Dieselbe ist auch befähigt Kindern in weiblichen Handarbeiten Unterricht zu ertheilen. Gehalt wird nicht beansprucht, ebenso wenig Pension.

Näheres zu erfragen bei Frau Professor **Hildebrand** in Gröbzig b. Cöthen.

In einem **Forsthause** in der **Nähe von Sondershausen** findet **zum 1. März** oder **früher** ein **junges gebildetes Mädchen** zur Erlernung der Wirthschaft (auch Milchwirthschaft) und zur Stärkung ihrer Gesundheit freundliche Aufnahme. Kostgeld 300 ℳ. Offerten **sub H. 31 g. an Haasenstein & Vogler** in **Sondershausen** erbeten. 4706]

Gesucht zum 1. April c. eine **perfecte Köchin.** — Zeugnisse einsenden.

5003] **Schloß Bedra** b. Merseburg.

Eine Drescherfamilie,

die ihre Brauchbarkeit in jeder Hinsicht durch gute Zeugnisse nachweisen kann, nur solche findet Unterkommen bei **Herold in Diemitz.** [5014

Bekanntmachung.

Die **Verwalterstelle** auf dem Rittergute Bülmuthausen ist besetzt.

5001] **H. Ludloff.**

Empfehlenswerthe Pension für Knaben.

Ein im Schulfach erfahrener Landpfarrer, nahe bei Halle a. S., wünscht noch **3 Knaben** in **Pension** zu nehmen, um sie mit dem eigenen Sohne, der von einem tüchtigen Hauslehrer unterrichtet wird, für die mittleren Klassen des Gymnasiums resp. der Realschule vorzubereiten. [50 5

Offerten werden erb. an die Exped. d. Ztg. unter **G. 20.**

Vermiethungen.

Zum **1. April herrsch. Wohn. p. verm. Friedrichstr. 35.** Näh. **Heinrichstr. 4, p.**

Freundlich möblirte Wohnung Parkstraße 4. part. rechts. [5022

Wegzugs halber ist die **herrschaftliche Wohnung Friedrichstraße 35 II. Etage rechts,** zum 1. April dieses Jahres wieder zu vermiethen. Miethspreis 900 Mark. Beschtigung von 2—4 Uhr Nachmittags. [5004

Candis-Syrup

fein im Geschmack à Pfd. 15 ₰. bei 5 Pfd. à 13 ₰.

H. W. Haacke
gr. Klausstr. 10.

Aechter Tokayer

Sanitätswein empfiehlt als bestes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen und Reconvalescenten in ½ ½ u. ¼ Fl. à Mk. 3, Mk 1.50 u. 75 ₰ bei **H. Borgis, Dompfaff 8.**

Tägl. fr. **Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen,** ff. Sülze, **Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, Corned-Beef,** gel. **Zunge, Servelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln** im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Das größte **Brod** und das **größte Frühstück** liefert **Karl Koch,** Herrenstraße 1. [4718

Feinste Speise-Essige

empfiehlt Hotels, Restaurants ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen, faßweise, wie auch in kleineren Quantitäten die Essigfabrik von

G. A. Krause Nachf.,
Kuhgasse 2.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden etc.

bestbewährtes, angenehmstes Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche Niederlage in **Halle** bei **Helmbold & Co.,** (**Haupt-Depôt**), Leipzigerstr. 109.

Hühnerzucht Radebeul

bei Dresden

liefert billigst feinstes **Tafelgeflügel,** milchgemästet, von vorzügl. Geschmack, als **Poularden, Poulets, Kapaunen, Enten, Truthühner. Broccoli** mit **1 Kapaun** oder **Ente, 1 Poularde, 1 Poulet — auch als stets willkommenes Geschenk passend** — frei überall hin für **10 Mk. Nachnahme.**

Preisliste franco.

Saatgetreide

(Neuheiten).

Empfehle: **Triumphhafer** à Ctr. 15 Mk.
Goldene Melonengerste „ „ 50 „
Vierzeilige Kaisergerste „ „ 60 „
Säcke zum Selbstkostenpreise. Baareinsendung des Betrages od. Nachn. Agenten gesucht.

Ascendorf b. Teutschenthal.

E. Klooss, Gutsbesitzer.

50 Ctr. Futterrübenkerne,

lange gelbe Erfurter Pfahlrübe hat zu verkaufen. [4438

Grötsch bei Teicha. **Boltze.**

Milch-Verkauf.

Von der Domäne **Glöden** bei **Jessen** soll die Milch von circa 80 Kühen **der** bayerischen, wilstermarsch und ostfriesischen Race an einen cautionsfähigen Mann abgegeben werden, der auch eine Schweizerei auf dem hiesigen Gehöft, wozu alles Nöthige vorhanden, einrichten könnte. Auf Wunsch würde auch eine Centrifuge aufgestellt werden.

20. Kölner

Dombau-Lotterie.

Ziehung am 25. u. 26. Febr. cr.

Hauptgeldgewinne:

M. 75000, 30,000, 15,000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Reinster Gewinn **Mk. 60.**
Original-Loose **à Mk. 3,25.**
bei
Schroedel & Simon
am Markt.

Der Akademiker, bei welchem Professor Karl Schmidt am nächsten Tage vorsprach, gehörte nicht zu jenen gekrümmt einhergehenden Gelehrten, die, nachlässig in ihrem Aeußern, inmitten alter Scharteken leben, wie man sich sie eben nach den Beschreibungen der Roman- und Vaudevilleschreiber vorstellen sollte, — Monsieur Jondouy, ein glattrasirtes, niedliches und zierliches Männchen, das eine schöne Suada und ein nettes rundes Vermögen besaß, repräsentirte im Gegentheil die liebenswürdige, weltliche Wissenschaft, die sich dem Geschmacke der guten Gesellschaft anzubequemen sucht. Das Diner, welches Karl Schmidt an dieser exquisiten Tafel eingenommen, hatte den bescheidenen Frembling durch die Schmackhaftigkeit der Speisen und die Auserlesenheit der Weine vollkommen überrascht.

Und nun reichten jene banalen Höflichkeitsphrasen zündeten sich die beiden Männer ihre Cigarren an und Monsieur Jondouy, der alle Welt protegirte, sagte zu dem gelehrten Germanen: „Nun lieber Freund, könnte ich Ihnen nicht zu irgend etwas behilflich sein?" Ich danke Ihnen — — vielleicht" — — Erstaunt von der Pause, die diesem Vielleicht folgte, lehnte sich Monsieur Jondouy in seinen Fauteuil gleich einem Manne zurück, der sich durch ein vernommenes Wort verletzt fühlt. — „Teufel auch!" dachte er sich; „der Deutsche will sich Geld ausborgen." Es beruhigte ihn nur unvollständig, daß er sich sagte, daß der gelehrte Schmidt von seinen französischen Freunden bis jetzt noch gar nichts verlangt habe.

„Könnten Sie mich im „Klub der gebratenen Zwiebeln" selbst vorstellen oder durch einen andern vorstellen lassen?"

Herr Jondouy blickte den Professor einen Moment an und fragte sich, welchen Grund derselbe zu dieser jedenfalls sehr kuriosen Bitte wohl haben mag: als er ihn aber ernst, ja ein wenig verlegen vor sich sitzen sah, konnte er sich nicht enthalten, in ein helles Gelächter auszubrechen, wodurch die Verlegenheit Karl Schmidt's nur noch erhöht wurde.

„Verzeihen Sie mir, lieber Freund, doch ist dies eine so außergewöhnliche und frappirende Idee, daß es mir unmöglich war, ernst zu bleiben! Wer mag Ihnen nur den gebratenen Zwiebeln gesprochen haben? Ich versichere Sie, daß man dort keinerlei Wissenschaft treibt. Was wollen Sie in dieser Spielunke? Dort giebt's blos Lebemänner, Spieler, Stutzer, die sich gebratene Zwiebeln vorsetzen lassen und diese Leute machen sich über alte Münzen nur lustig, im Rothfalle sogar über die Leute, die dieselben sammeln!"

„Spieler, Lebemänner" — — sprach Karl Schmidt eher zu sich selbst, als zu seinem gelehrten Freunde; „das ist's, was ich brauche."

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: W. Liebsch in Halle.

Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung".
Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11.

Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860126 2-18/fragment/page=0006